Mittwoch, 24. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6693. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 23. Mai, 10 Uhr Abends.

Versailles, 23. Mai, Nachmittags 3 Uhr. General Clinchant griff nach Besetzung von Batignolles den Montmartre auf der Seite von Clichy an, während General Ladmirault die Seine entlang durch St. Ouen vorrückte und den Nordbahnhof und hierauf Montmartre angriff. Gegen ein Uhr hatten die Regierungstruppen den Montmartre genommen. General Cissey nahm die große Barrikade an der Chaussee du Maine. Die Operationen werden kräftig fortgesetzt; man hofft, die Insurrection werde heute oder morgen vollständig unterdrückt sein. Die Verluste der Truppen sind nicht bedeutend.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

St. Denis, 24. Mai. Die Barrikaden auf dem Vendomeplatze und dem Concordiaplatze wurden von den Versailler Truppen angegriffen; die Insurgenten leisten verzweifelten Widerstand. Die Regierungstruppen erleiden bedeutende Verluste, man hegt aber die Hoffnung, daß die Insurrection bis zum Abend unterdrückt ist. Große Brände finden in der Rue Rivoli, im Quartier Madeleine und in den Rues Boissy und Anglais statt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 23. Mai. Zu Pfingsten wird hier eine große Katholikenversammlung stattfinden. Professor Michelis reist heute nach Innsbruck und Graz, wird aber zu der Pfingstversammlung hierher zurückkehren. Stumpf aus Coblenz und andere Theologen werden ebenfalls erwartet.

London, 23. Mai. Das auswärtige Amt veröffentlicht den nunmehr ratificirten Vertrag bezüglich der Pontusfrage. — Das Unterhaus hat den Hauptparagraphen von dem Gesetzentwurfe über die Heeresreform, welcher den Stellenkauf abschafft, mit 208 gegen 179 Stimmen angenommen. (W. T.)

Eine gar weise Entscheidung

Ж Frankfurt a. M., 22. Mai.

hat der Reichstag getroffen, als er die Wahl des Herrn Sonnemann, des Deputirten von Frankfurt bestätigte, unbekümmert um die immerhin plausibeln und formell unantastbaren Gründe, welche dem Proteste zur Seite standen. Es ist nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß eine Neuwahl gegenwärtig ein anderes Ergebniß liefern würde! Sonnemann's Majorität bei der engern Wahl war so gering, daß die achthundert bayerischen Stimmen sich nur zum größern Theile für den Gegen-Candidaten erklären dürften, um die andere Wagschale sinken zu lassen, ganz abgesehen davon, ob das Stimmenverhältniß der ersten Wahl im Uebrigen dasselbe bliebe. Nicht zweifelhaft aber ist es, daß die Nichtbestätigung den Herrn Sonnemann in den Augen seines Publikums zum Märtyrer gemacht und den höchst erfreulichen Genesungsprozeß, in welchem sich die öffentliche Meinung Frankfurts befindet, gestört oder doch aufgehalten hätte. Wir Norddeutsche sind, und vielfach nicht grundlos, gewohnt, dem Süden Unkenntniß unserer Verhältnisse vorzuwerfen, für uns selbst aber eine ganz gute Kenntniß des deutschen Südens in Anspruch zu nehmen. So weit Frankfurt in's Spiel kommt, erleidet diese Regel jedoch eine bemerkenswerthe Ausnahme und es wird unserer gerühmten Gründlichkeit nicht schaden, wenn wir diese Ausnahme einiges Studiums werth halten, ehe wir uns über die altehrwürdige Mainstadt absprechende Urtheile erlauben. Es ist vollkommen richtig, daß man noch gegenwärtig Frankfurt um und um kehren und mikroskopisch untersuchen könnte, ohne in einem richtigen Frankfurter Kinde, Männlein oder Weiblein, auch nur eine Spur preußischer Sympathien zu finden; und das wird sich auch, so lange dies Geschlecht lebt, nicht ändern, es müßten denn von Berlin aus Wunder geschehen, größer als die von 1870 und an die wir nicht glauben: nämlich ein gründlicher Bruch mit dem Muckerthume und dem büreaukratischen Unfehlbarkeitsdogma. Eben so gewiß aber ist es (der Leser kann uns das schon getrost glauben), daß der vorurtheilsfreie Norddeutsche in Frankfurt unter je zehn anständigen und angesehenen Leuten gewiß nicht weniger als neun redliche und zu jeder Leistung bereite deutsche Patrioten findet, deren politische Ansprüche auch in freiheitlicher Richtung über ein vernünftiges Maß von lokaler Selbstständigkeit und über den Bruch mit dem Mühler'schen System nicht hinausgehen. Frankfurt hat während des Krieges nicht soviel loyal demonstrirt, wie z. B. Kassel, aber es hat für durchziehende Truppen, für Kranke und Verwundete mit wahrhaft glänzender und unermüdlicher Freigebigkeit gesorgt. Sein freiwilliges Sanitätscorps hat sich rühmlichst ausgezeichnet, seine massenhaft freiwillig eingetretenen Bürgersöhne in den Reihen des Heeres desgleichen. Auf den Zinnen des Taunusthores harrt eine riesige Germania, in schöner, künstlerischer Ausführung, schon seit Monaten des Einzuges der siegreichen Truppen und es ist der Beschluß gefaßt worden, das einstweilen nur als provisorische Decoration ausgeführte Monument demnächst in dauerhaftem Material herzustellen, als ein immerwährendes Zeugniß für die glorreiche Epoche des „Frankfurter Friedens“. Fürst Bismarck, der seine Leute besser kennt als die leider auch von ihm geduldeten offiziösen Lohnschreiber, wußte schon was er sagte, als er an der gastlichen Tafel des Oberbürgermeisters Mumm auf den Frieden zu Frankfurt und gleichzeitig auf den Frieden mit Frankfurt trank. Antinational und thöricht verbittert ist in Frankfurt nur die Presse, die freilich ein Ausdruck localer Ueberlieferungen und Gewohnheiten ist, aber mit nichten ein Ausdruck von ernsthaften Ueberzeugungen der halbwegs gebildeten Stände. Das Frankfurter Journal, die Frankfurter Zeitung, der Beobachter und der Anzeiger haben so lange auf Preußen räsonnirt, daß ihre Eigenthümer und langjährigen Redacteure den Ton nicht mehr ändern mögen und — auch nicht können, ohne sich bei dem einmal auf Beharrlichkeit und Conservativismus angelegten und langsam denkenden deutschen Bürgerthum um allen Credit zu bringen. Es giebt in Frankfurt keinen schlimmern politischen Vorwurf, als das Wort „nationalliberal“, und doch hört man von der Masse derjenigen, die es verächtlich auszusprechen lieben, bei jeder concreten Gelegenheit nur nationalliberale, gemäßigte Urtheile. Das ist die Macht des überlieferten Stichwortes, aber auch die Macht des unverwüstlichen, langsam, aber sicher arbeitenden deutschen Menschenverstandes! Warum diesen heilsamen Umbildungsprozeß nun stören, indem man einen, im Grunde einflußlosen, kosmopolitischen Zeitungs-Phraseur zum Märtyrer macht? Der bestätigte Sonnemann wird die deutsche Einheit nicht erschüttern. Sein Ehrgeiz und seine Besorgniß um Erhaltung seiner Popularität werden ihn aber vielleicht manches nützliche Wort gegen büreaukratische Härten und Uebergriffe sprechen lassen. Der nicht bestätigte Redacteur der Frankfurter Zeitung hätte wenigstens die Macht erhalten, die nothwendige und in nicht ferner Zukunft sicher eintretende Reform der Frankfurter Presse noch eine Weile zu verzögern. Darum war es weise, daß der Reichstag ein Auge zudrückte und hier nicht so scharf vorging, wie gegen die Wahl-Praktiken der Ultramontanen.

Reichstag.

41. Sitzung am 23. Mai.

Antrag der Abgg. v. Bunsen ꝛc., von allen Fractionen mit Ausnahme der Conservativen unterstützt, daß bei der Vorlage über Verwendung der Kriegsentschädigung auf Bildung eines Fonds Bedacht genommen werde, um daraus Reservisten und Landwehrmännern, welche bei ihrer Heimkehr einer Aufhilfe zum Wiederantritt ihres bürgerlichen Berufs bedürfen, die Aufhilfe durch Darlehen oder einmalige Gaben zu gewähren. Es liegen verschiedene Abänderungsanträge vor, u. A. des Abg. Blanckenburg und Genossen, darunter Graf Moltke: In Erwägung, daß es angemessen ist, Anträge auf Geldbewilligungen, insbesondere für die Armee, der Initiative des Kaisers und der Regierungen zu überlassen; in Erwägung, daß nur die Regierungen das Bedürfniß einer Unterstützung für die zurückkehrenden Krieger, sowie den der Geldmittel bemessen können, in Erwägung ferner, daß die zur Berücksichtigung empfohlenen Categorien der Reservisten und Landwehrmänner nicht für alle Bundesstaaten zutreffend sind, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. — Des Abg. v. Diest (Danzig): Eine Einwirkung auf die Bundesregierungen dahin eintreten zu lassen, daß bei Verfügung über den Antheil der Kriegsentschädigung den Communalverbänden, amtlichen Bezirken ꝛc., welchen die Unterstützung der Landwehr und Reservistenfamilien obliegt, verhältnißmäßig entsprechende Fonds überwiesen werden, um daraus für die Zukunft gleichmäßiger und ausreichender, wie bisher, ihre Aufgabe erfüllen und in dringenden Nothfällen einzelnen durch den Krieg besonders beschädigten Landwehr- und Reservistenfamilien schon jetzt eine Aufbesserung gewähren zu können. — Abg. v. Bunsen: Wie noch nie in der Weltgeschichte, ist die ganze, frischeste Manneskraft eines großen Volkes aus ihrem friedlichen, arbeitsamen Leben in einen der blutigsten Kriege gerissen worden. Wir haben mit Fassung gesehen, wie unsere braven Brüder ihr Blut und Leben auf den französ. Schlachtfeldern hingaben, weil wir wußten, daß wir in gleichem Falle ebenso handeln würden; aber andere Opfer anzunehmen, Opfer an Geld und Geldeswerth, hat die Nation kein Recht. Denken Sie sich einen Mann, der kurz vor 1864 ein Geschäft begründet hat. Er wird zum dänischen Krieg eingezogen; bei seiner Rückkehr findet er seine Frau am Leben; sie hat sich durchgeholfen, aber sein Geschäft ist ruinirt. Er hilft sich etwas auf, da kommt der Krieg von 1866 und durch ihn werden alle Verhältnisse auf's Neue weit tiefer zerrüttet; nach Friedensschluß wird dem heimkehrenden Wehrmann seine bürgerliche Rehabilitation weit schwerer. Nach wenigen Jahren reißt ihn der französische Krieg wieder aus seiner friedlichen Thätigkeit, und nachdem dieser Krieg 10 volle Monate gewüthet, da wird ihm der Wiedereintritt in seinen bürgerlichen Beruf durch die größten Hindernisse erschwert werden, und weil dies für Jedermann klar ist, deshalb hat unser Antrag auf allen Seiten des Hauses so lebhaften Anklang gefunden. Man sagt, daß es dem Reich an den nöthigen Organen fehlt zur Durchführung unseres Antrags, und daß keine Garantien für Rückzahlung der Darlehen da sind. Der letzte Krieg hat alle Theile des bürgerlichen Lebens mit neuer Kraft beseelt; die Thätigkeit der Lokalbehörden in Verbindung mit den Staatsämtern hat sich als höchst segensreich bewährt. Ich halte deshalb den Gedanken des Diest'schen Amendements für sehr zweckmäßig; ich meine, daß die Darlehnskassen von den Lokalbehörden unter staatlicher Aufsicht verwaltet werden sollen. Freilich haben wir hier nicht Garantien, aber ein höchst trefflicher Ersatz dafür ist die Stellung zweier Bürgen. Bei einmaligen Gaben habe ich vorzugsweise Gewerbetreibende im Auge Sorgen wir durch einen möglichst einmüthigen Beschluß, daß der Tag der Rückkehr für viele der heimkehrenden Krieger kein Tag der bitteren Sorge sei. (Beifall.) — Präsident Delbrück: Die Regierungen erkennen ebenfalls die großen Opfer des Volkes an und haben den Wunsch, wenn möglich Hilfe zu leisten. Was für die verbündeten Regierungen, wenn eine Anregung der Sache hier erfolgen sollte, besonders erwünscht und von hohem Werthe gewesen sein würde, das haben die Antragsteller absichtlich vermieden: auf Details einzugehen, Vorschläge zu machen, wie im Einzelnen die Sache auszuführen sei, weil sie der Meinung sind, daß das der Initiative der Regierungen zu überlassen sei. Für die Regierungen wäre gerade eine Erörterung dieser Frage von Werth gewesen, denn gerade die Erörterung dieser Frage hat für sie die allergrößten Schwierigkeiten ergeben. Der Antrag will, daß ein Fonds vorgesehen werde zu dem hier näher bezeichneten Zwecke. Nur von diesem Gesichtspunkte aus haben die Regierungen den Antrag in Erwägung nehmen können. Es mußten ihnen aber sofort die unüberwindlichen Schwierigkeiten in die Augen fallen, welche die Behandlung der Angelegenheit als Reichsangelegenheit darbietet. Der Herr Abg. für Solingen hat schon darauf hingewiesen, daß es dem Reiche an Organen fehle und darauf hingewiesen, dazu sei ja die Thätigkeit theils der Behörden, theils der freiwilligen Vereine da. Damit hat er die Angelegenheit aus dem Kreise der Reichsangelegenheit sofort herausgebracht. Denn wenn man jeder einzelnen Regierung einen Fonds anweisen wollte, welcher Maßstab würde bei einer solchen Vertheilung zu Grunde zu legen sein? Sie alle wissen, daß die Klasse der Reservisten und Landwehrmänner sich keineswegs in dem Verhältniß auf die einzelnen Staaten vertheilt, in welchem ihre Präsenzstärke war. Wenn man sagen wollte, man könne die Anzahl der Reservisten und Landwehrmänner zu Grunde legen, welche in jedem einzelnen Staate einberufen gewesen sind, dann würde man damit der Wahrheit etwas näher kommen. Es handelt sich hier nicht darum, einem jeden der Reservisten oder Landwehrmänner eine bestimmte Summe zu überreichen, das wäre ein einfaches Geschäft, sondern es handelt sich darum, zu ermitteln, in welchem Maße der einzelne entlassene Reservist und Landwehrmann in der Lage ist, eines Darlehns zu bedürfen. Schon in Preußen würde man, wenn man die Subrepartition nach Regierungs-Bezirken machte, sofort klar sehen, wie ganz gründlich verschieden das Bedarfsverhältniß der einzelnen Regierungs-Bezirke zu dem Verhältniß der Zahl sich stellt. Aus diesen Gründen, m. H., haben die Regierungen die Behandlung der Sache als einer Reichsangelegenheit nicht für zuläßig gehalten. Das Reich ist nicht in der Lage zu bestimmen, in wie weit die Organe, welchen man die Verwaltung dieser Darlehnskassen anvertraute, eine Verantwortlichkeit für die Verwendung tragen sollen. Es sind das Alles Fragen, die mit der Organisation der Behörden, der Kreisverbände, der Communalverbände so eng zusammenhängen, daß reichsgesetzliche Bestimmungen darüber überall nicht getroffen werden können. M. H., aus diesen Gründen kann ich im Namen der Regierungen Sie nur bitten, dem Antrage, wie er hier gestellt ist, Ihre Zustimmung nicht zu ertheilen. — Abg. v. Blanckenburg: Nach der eben gehörten Erklärung dürfen wir wohl auf eine Zurückziehung des Antrags hoffen. (Widerspruch.) Die Gründe unserer Haltung sind in den 4 Erwägungen unseres Antrags angegeben. Wir haben nicht in Geldangelegenheiten die Initiative zu ergreifen (Rufe links: Börsensteuer!), am wenigsten in Geldsachen, welche die Armee betreffen. Wir sollen uns nicht zwischen Kaiser und Armee schieben. — Abg. Greil: Ich bin mit dem Grundgedanken des Bunsenschen Antrags einverstanden.

Bismarck und Moltke an Redwitz.

Oscar v. Redwitz, der Dichter der „Amaranth“, der wegen dieses reactionär-pietistischen Tendenzwerkes von Prutz sogenannte „Randalirfuchs der Reaction“, hat schon vor einiger Zeit in einem Roman „Deutsches Leben“ gezeigt, daß auch ihn die Zeit auf richtigere und zugleich poetische Wege geführt, und jüngst hat er eine vortreffliche Sammlung patriotischer Sonette unter dem Titel „Das Lied vom neuen deutschen Reich“*) herausgeben. Für die Uebersendung desselben hat er nun zwei interessante Dankschreiben erhalten, das eine vom Fürsten Bismarck, das andere vom Grafen Moltke. Bismarck's Schreiben lautet mit Weglassung der Förmlichkeiten: „Indem ich Ihnen diesen Dank ausspreche, sehe ich über Alles hinweg, was Ihre Worte Freundliches für mich enthalten; aber ich reiche Ihnen freudig die Hand als einem Mitarbeiter an dem Aufbau dieses Reiches. Sie sind das schon lange gewesen; denn jedes echte Dichterwort, in Nord und Süd gleich erklingend, fördert das Gemeingefühl des deutschen Volkes. Jetzt aber klingt aus dem Liede, das der süddeutsche Sänger dem alten norddeutschen Freiheitskämpfer in den Mund legt, die Stimme der ganzen Nation voll und kräftig mir entgegen und wie es des Dichters doppelte Aufgabe ist, der Mund seines Volkes zu sein und seine eigene Begeisterung ihm zu leihen, so sehe ich in dem „Liede vom neuen deutschen Reich“ nicht nur ein neues schönes Zeugniß von der in Nord und Süd gleich tief empfundenen Einheit dieses Reiches, sondern zugleich ein frische und kräftige Geistesthat, um die lebendige Einheit in der reichen Mannigfaltigkeit des deutschen Geisteslebens verwirklichen zu helfen. Die Nation wird die Worte des Dichters, der ihren Schmerzen wie ihrer Begeisterung und vor Allem ihrer deutschen Pietät für Kaiser und Reich so lebenswahren Ausdruck leiht, freudig vernehmen und sich daran erbauen und sie wird das, was in Ihrem Liede noch prophetisch ist, zur Erfüllung bringen. Daran lassen Sie uns, jeder an seiner Stelle, mitarbeiten und nicht müde werden im Dienste des Vaterlandes.

v. Bismarck.“

Graf v. Moltke schreibt an den Dichter: „Der Dichter darf verschwenderisch sein; er giebt mit vollen Händen Diamanten und Perlen, die Sterne des Himmels und die Blüthen der Erde — so auch spendet er Lob. In diesem Sinne fasse ich es auf, wenn Ihr Lied mich mit den großen Männern der Vergangenheit vergleicht; denn diese waren groß auch im Unglück, und vorzugsweise eben da; wir haben nur Erfolge gehabt. Mag man das nun Zufall, Glück, Verhängniß oder Fügung Gottes nennen — die Menschen allein machten es nicht, und so riesenhafte Errungenschaften sind wesentlich das Ergebniß von Verhältnissen, welche wir weder schaffen noch beherrschen. Der treffliche, aber unglückliche Papst Hadrian ließ auf sein Grab die Worte setzen: „„Welch ein Unterschied, der Zeitabschnitt, in den das Wirken auch des besten Mannes fällt!““ An der unüberwindlichen Gewalt der Verhältnisse ist schon oft der Tüchtigste gescheitert, von ihr der minder Tüchtige getragen worden. Wenn ich so, nicht aus falscher oder eitler Bescheidenheit, ein gutes Theil des mir gespendeten Lobes für unverdient halten muß, so bin ich deshalb nicht minder empfänglich für dasselbe, denn Verse, wie die Ihrigen, mögen leicht manches Denkmal aus Erz oder Marmor überdauern. Genehmigen Sie meinen herzlichen Dank und die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe, zu unterzeichnen ergebenst Graf Moltke.“

*) Das Lied vom neuen deutschen Reich. Eines ehemaligen Lützow'schen Jägers Vermächtniß an's Vaterland. Von Oscar v. Redwitz. Berlin 1871. Verlag von Wilh. Hertz (Besser'sche Buchhandlung).

Friedrich Halm †.

Wien, 22. Mai.

Eligius Franz Joseph Freiherr v. Münch-Bellinghausen war zu Krakau am 2. April 1806 als der Sohn des Staatsrathes Frhrn. v. M. geboren. Die erste Erziehung erhielt er im Elternhause, und schon als Knabe zeigte er jenen Hang zur Poesie, der ihm später so viele Erfolge brachte; ungewöhnlich schnell beendete er die Gymnastalschulen, denn schon 1819, also im dreizehnten Jahre, begann er die philosophischen Studien an der Wiener Hochschule; zu seinen Collegen zählten u. a. Bauernfeld, Herloßsohn, Lenau und G. Seidl. In dem Alter von 20 Jahren trat Münch in den Staatsdienst und wurde 1840 zum Regierungsrathe ernannt. Daß es ihm trotz seiner gesellschaftlichen Stellung nicht leicht gemacht wurde, da vorwärts zu kommen, beweist die Aeußerung eines hohen Staatswürdenträgers, der nach der ersten Aufführung der „Griseldis“ ganz entsetzt äußerte: „Wie kann ein so feiner Kopf aus so guter Familie auf die Idee kommen, ein Theaterstück zu schreiben! Solche Beamte können wir nicht brauchen!“ 1845 wurde Münch zum ersten Custos an der Hofbibliothek ernannt, 1861 als Mitglied auf Lebensdauer in das Herrenhaus des Reichsrathes berufen, wo er mit Grillparzer, Rothschild und Anderen auf der linken Seite seinen Platz einnahm. 1867 wurde Münch zum Hofbibliothek-Präfecten befördert und ihm zugleich die Oberleitung der Hoftheater unter dem Titel eines General-Intendanten zugewiesen, die er bis vor wenigen Monaten führte. Als Poet trat er zuerst mit lyrischen Gedichten unter dem Pseudonym Friedrich Halm auf. Sein Freund, der Benedictiner Michael Enk von der Burg, welcher sehr vertraut mit der spanischen Literatur war, machte auch Halm auf die noch nicht gehobenen Schätze dieser Literatur aufmerksam; dieser Umstand mag die Vorliebe des Dichters für die Behandlung südlicher Stoffe erklären. Das erste dramatische Werk, mit dem Halm in die Oeffentlichkeit trat, war das dramatische Gedicht „Griseldis“, das 1835 zum ersten Male im Burgtheater mit dem glänzendsten Erfolge zur Aufführung kam. Im nächsten Jahre folgte der „Adept“, der „Imelda Lambertazzi“, dann „König und Bauer“ und Anderes. Einen Erfolg, der dem mit „Griseldis“ die Wage hielt, erzielte der Dichter erst wieder mit „Der Sohn der Wildniß“, der 1842 im Burgtheater zur Aufführung kam und das Publikum geradezu in einen Taumel des Entzückens versetzte. „Sampiero“, eine Bearbeitung des Shakspeare'schen „Cymbeline“ hatte wieder mäßigeren Erfolg; volle Wirkung erreichte der Dichter mit „Der Fechter von Ravenna“, der am 18. October 1854 zum ersten Male im Burgtheater gegeben wurde. Es folgten 1856: „Iphigenie auf Delphi“, 1866: „Wildfeuer“ und endlich 1867, als das der Reihe nach letzte von dem Dichter auf dem Burgtheater gegebene Stück: „Begum Somru“, das schon 1863 bei Gelegenheit eines Gastspieles der Frau Rettich am Berliner Hoftheater in Scene gegangen war. Halm war seit 1847 wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Nur die Worte „auf Bildung eines Fonds" sind uns bedenklich. Ein „Fonds" ist seiner Natur nach etwas Bleibendes, Dauerndes. Das könnte Gedanken hervorrufen, die mit Gedanken im Widerspruch stehen, die hier mehrfach ausgesprochen sind. Ich denke, Sie verstehen mich. (Heiterkeit, Nein! Nein!) Nun, so will ich deutlicher sprechen. Ich meine, eine bleibende Institution für Entschädigung der durch den Krieg Betroffenen könnte in gewissen Theilen Europas Unruhe und Beängstigung hervorrufen. (Große Heiterkeit.) Auch gegen das Wort „eines" habe ich Bedenken; ich wünsche keine Centralisation, welche die Ursache des französischen Unglücks war. Ich freue mich, daß der Präsident des Reichskanzleramts gleichfalls gegen die Bildung eines einheitlichen Reichsfonds ist und einen Hauptgedanken unseres Antrags bestätigt. Schließlich sind wir der Ansicht, daß die billige Vergütung der Vermögensverluste der Wehrmänner durch den Staat in erster Reihe steht und höchstens noch ein Reservefonds für etwaige Darlehen gebildet werden darf. — Abg. v. Diest: Er bedauere, daß der Bunsen'sche Antrag so schnell im Plenum berathen würde; er schlage Commissionsberathung vor. Er halte den Bunsen'schen Antrag für unausführbar. Er würde wahrhaft immense Summen erfordern und schließlich nur zu Depravation des Volkes beitragen, wie es bei den Römern gewesen sei, die nach ihren siegreichen Feldzügen auch das Geld zum Fenster hinaus geworfen hätten. — Abg. Schulze: Herr Greil geht noch weiter, wie wir; er will alle Landwehrmänner entschädigen; aber ich fürchte, wenn alle etwas erhalten sollen, erhält der Einzelne so gut, wie Nichts. (Sehr richtig!) Unser Antrag ist die einfache Consequenz der allgemeinen Wehrpflicht. Eine Belohnung dieser Pflicht, wie Herr Greil will, giebt es nicht; wohl aber müssen wir für die Verluste aufkommen, welche die Erfüllung dieser Pflicht mit sich bringt. Meine Freunde und ich sind deshalb auch mehr für „Gaben", als für „Darlehen" und wir haben uns zu diesem Compromiß nur verstanden, weil wir eine möglichst einstimmige Kundgebung des Hauses wünschen. Hrn. v. Blanckenburg erwidere ich, daß es sich hier gar nicht um eine Mehrforderung für die Armee handelt, sondern um die bürgerliche Consequenz der allgemeinen Wehrpflicht; auch nicht um eine Etatsbelastung, sondern um Verwendung eines Theils der Kriegsentschädigung. Wenn Herr Blanckenburg wegwerfend von der parlamentarischen Initiative spricht, so weise ich ihn darauf hin, daß wir dieser Initiative die werthvollsten Gesetze danken (Beifall); nehmen Sie unseren Antrag an, so ist so viel gewonnen, daß die Concurrenz, die wir der Regierung in der Sorge für unsere Truppen machen, dieselbe zu Leistungen anspornen wird, die unsere kühnsten Hoffnungen überflügeln. (Heiterkeit und Beifall.) — Abg. v. Hennig gegen directe Schenkungen. Gemeinden können schenken, aber nicht der Staat, der zu groß ist, um die Befähigung und Berechtigung der Einzelnen zu unterscheiden. Ich stelle deshalb den Antrag, den letzten Passus zu streichen. Der Abg. Blanckenburg, der uns die Initiative in Geldangelegenheiten abspricht, ist selbst inconsequent genug gewesen, sich an den Hypothekenbank- und Börsensteueranträgen zu betheiligen; er hat auch Unrecht, wenn er sagt, daß hier eine Armeefrage vorliegt. Wenn uns im Pensionsgesetz die Zahlen für die höheren Offiziere zu hoch und die für die unteren Chargen zu niedrig gegriffen scheinen, weshalb sollten wir nicht die ersteren herabmindern und die letzteren erhöhen? Lehnen Sie den Antrag ab, so weiß ich wirklich nicht, welcher Muth dazu gehören wird, die Dotationen, welche einzelnen hervorragenden Persönlichkeiten zugedacht sind (Verwunderung. Wem denn?) — Sie haben noch Nichts davon gehört? Nun dann werden Sie es bald erfahren — zu bewilligen. (Beifall.) Abg. Windthorst (Meppen): schlägt vor, den Bunsen'schen Antrag mit allen Amendements an eine Commission zu überweisen. — Abg. v. Bonin: Ich bitte Sie, dem Vorschlage nicht beizustimmen. Der Antrag Bunsen hat nicht nur auf allen Seiten des Hauses die wärmste Sympathie gefunden, sondern ich kann auch annehmen, daß er von Seiten der Regierungen eine strikte Ablehnung nicht zu erwarten hat. Den Abg. v. Blanckenburg weise ich auf den Beschluß des Preußischen Abgeordnetenhauses hin, worin die Regierung aufgefordert wurde, bei Feststellung der Kriegsentschädigung auf die Wiedererstattung der von den Kreisverbänden und Städten in Folge des Krieges übernommenen Leistungen für die Familien der Landwehr- und Reservetruppen Bedacht zu nehmen. Ich bitte das Haus, mit derselben Uebereinstimmung, die sich im Großen und Ganzen bei der Discussion über die Tendenz des Antrages ausgesprochen, den Antrag selbst anzunehmen. — Präsident Delbrück: Der Antrag will dem Reichskanzleramt eine Aufgabe übertragen, zu deren Lösung meine schwachen Kräfte wenigstens nicht ausreichen. Ich kann mir kein Bild machen von der Methode, wie man diesen Fonds bestimmen will, es fehlen dazu auch den einzelnen Staaten alle Elemente. Irgend einen Fonds zu normiren sind die Regierungen vollkommen außer Stande. Und wie soll es mit der Zahlung gehalten werden? Sollen die Regierungen ihrerseits die Verpflichtung übernehmen, nach einem gewissen Zeitablauf diesen Fonds zu restituiren, dann geht die Sache auf ihre Rechnung. Sollte das aber nicht der Fall sein, so bin ich völlig außer Stande mir ein Bild davon zu machen, wie man die Darlehnskassengeschäfte abwickeln will. Ich halte den Gedanken, die Gemeinden und Kreise bei der Angelegenheit heranzuziehen, für einen durchaus richtigen, er führt aber eben dahin, daß diese Sache nicht als Reichssache, sondern als Sache der einzelnen Bundesstaaten zu behandeln ist. Im Bundesrath ist der Vorschlag gemacht, für die Vertheilung der Contributionsantheile zum Maßstab die militärischen Leistungen der einzelnen Staaten und Staatsgruppen zu wählen. Ich wiederhole, daß es der allein richtige Weg sein wird, die Sache den einzelnen Regierungen zu überlassen. — Nach längerer Auseinandersetzung der mit dem Kanzler gepflogenen Verhandlungen durch den Abg. Bunsen wird in der Abstimmung sowohl die Ueberweisung an eine Commission als auch die Anträge der Abgg. v. Blanckenburg und v. Hennig abgelehnt und der Antrag v. Bunsen und Genossen mit großer Majorität angenommen. Dagegen nur die Conservativen, von denen sich jedoch die Abgg. Prinz Handjery, Köster und v. Simpson-Georgenburg trennen und mit der Majorität stimmen.

Dritte Berathung des Gesetzes über das Posttaxwesen und den § 50 des Postgesetzes, der das Reglement bez. der Benutzung der Postanstalt betrifft. Das Reglement enthält die Bedingungen für die Annahme von Briefen, Geldern, Packeten und Reisenden in 10 Nummern. Die Bestimmungen, betreff. das Maximalgewicht der Briefe und Packete, die Verfügung über unanbringliche Sendungen und die Gebühren für Postanweisungen, Vorschuß-Sendungen und sonstige Geldübermittelungen durch die Post, für Sendungen von Drucksachen, Waarenproben und Mustern, Correspondenzkarten, recommandirte Sendungen, für Zustellung von Sendungen mit Behändigungsscheinen, für Laufschreiben wegen Postsendungen und Ueberweisung der Zeitungen unterliegen der Beschlußfassung des Bundesrathes. Für den inneren Postverkehr der Königreiche Bayern und Württemberg werden die Anordnungen von den Behörden dieser Staaten erlassen. — Bundesbevollmächtigter Hoffmann (Hessen) fordert zunächst das Haus auf, seinen früheren Beschluß wieder aufzuheben. § 8: „Für die Abtragung der mit den Posten von weiterher gekommenen und nach dem Ortsbestellbezirke der Postanstalten gerichteten Briefe u. s. w. wird eine Bestellgebühr nicht erhoben." Die gesperrten Worte hatte das Haus in der zweiten Berathung auf den Antrag von Blanckenburg's gestrichen. Der Bundesrath erkennt an, daß die Aufhebung des Landbriefbestellgeldes eine wünschenswerthe Maßregel sei, doch ist er noch nicht in der Lage, jetzt schon einen bestimmten Zeitpunkt für diese Aufhebung angeben zu können. Die Deckung des Ausfalles kann erst im Etat für 1872 festgestellt werden. Desgleichen beabsichtigt der Bundesrath, nicht in ferner Zeit eine andere Ausgleichung zwischen Stadt und Land zu beantragen, nämlich in Bezug auf die Kosten des Bezuges von Zeitungen. — Abg. Roß (Hamburg) ist für Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses. Von besonderem Gewicht sei für ihn die Darstellung des General-Postdirectors über die bedeutende Zunahme des Verkehrs, der aus dieser Aufhebung des Bestellgeldes erfolgen würde, welche Darstellung leider im stenographischen Bericht fehle. — Die Abgg. Lasker und v. Rabenau sprechen sich desgleichen für die Aufrechthaltung der in zweiter Lesung beschlossenen Fassung aus, weil die Regierung keinen bestimmten Termin angegeben habe, in welchem diese Beschwerde für das flache Land aufgehoben werden soll. Generalpostdirector Stephan bemerkt, daß es sich nicht um eine absolute Vermehrung der Briefzahl handelt, die in Folge der Beseitigung des Landbriefbestellgeldes eintreten würde, sondern nur um eine relative Vermehrung hauptsächlich derjenigen Briefe für das Land, die bisher durch einen Privatboten abgeholt wurden, und das sind gerade der Mehrzahl nach Briefe an wohlhabendere Leute. Eine ähnliche Erfahrung bei Aufhebung des Bestellgeldes in den Städten ergab einen jährlichen Ausfall von 165,000 Rp. — Abg. v. Bernuth: Vor wenigen Tagen ist die Stempelsteuer für Prämienanleihen bewilligt worden (Rufe: leider), deren Ertrag auf eine sehr hohe Summe geschätzt wird. Und diese Einnahme fließt zur Reichskasse, also von einer Verlegenheit durch den Wegfall des Briefbestellgeldes kann keine Rede sein. — Das Haus beschließt einstimmig, bei seinem früheren Beschluß über § 8 zu verharren und genehmigt definitiv das Posttaxengesetz sowie den § 50 des Postgesetzes.

Die dritte Berathung des Nachtrags-Etats für 1871, der unverändert genehmigt wird, einschließlich der Aenderungen, die durch den Wegfall der 8016 Rthlr. (Entschädigung für den Elbzoll bis 1875 an Lauenburg) nothwendig werden.

Petitionsberichte: Zunächst referirt Abg. Hammacher über Petitionen norddeutscher Weingroßhändler gegen die Aufhebung des Weinzoll-Rabattes, wie sie vom Bundesrathe neuerdings beschlossen ist. Die Commission beantragt Ueberweisung an den Reichskanzler, Abg. Pfannebecker Uebergang zur Tagesordnung. v. Unruh wirft die Frage auf, ob der Bundesrath zur Aufhebung des Rabattes überhaupt befugt sei, da die einseitige Gewährung und Entziehung eines Rabattes jeden Tarif illusorisch mache. Diesem rechtlichen Bedenken schließt sich Abg. Lesse in verstärktem Maße an, denn der Weinrabatt, mag er auf reglementärem Wege oder durch Anordnung des Finanzministeriums entstanden sein, ist als ein integrirender Theil des Zolltarifs in die Verträge übergegangen und damit der einseitigen Aenderung durch den Bundesrath entzogen. Die großen Weinlager in den alten Kellern der nordd. Handelsplätze, die so vorzüglich dazu geeignet sind, die jungen Weine zu behandeln, beruhen auf dem Rabatt. Der Rabatt von 20 Prozent mag zu hoch bemessen sein, aber dann möge man ihn herabsetzen. — Bundescommissar Geheimer Rath Hasselbach giebt eine Geschichte des Weinzollrabattes, der auf einer lediglich administrativen Bestimmung von 1827 beruht und ursprünglich den Zweck hatte, die jahrelange bis zur Flaschenreife dauernde Behandlung junger Rothweine zu begünstigen. Zur Auswahl derselben wurden sogenannte „Wein-Referendarien", Männer mit besonders feiner Zunge, gebraucht. Später wurde, um den Zweck zu erreichen, das Zeugniß des ausländischen Ursprungs verlangt, aber auch so war es unmöglich, jeden Mißbrauch der Rabattgewährung zu verhüten. Das Haus beschließt Tagesordnung. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutschland.

✱ Berlin, 23. Mai. Man hat bezweifelt, daß die Franzosen die Summe von 5 Milliarden Kriegscontribution zu zahlen im Stande sein würden. Jetzt setzt einer ihrer Landsleute, Victor Bonnet in der „Revue des deux Mondes" auseinander, daß Frankreich diese Schuld ganz gut in den stipulirten Fristen werde abtragen können. Bonnet berechnet die eigenen Kriegskosten und die zu zahlende Entschädigung an Deutschland auf zusammen ca. 12 Milliarden Frcs. Die Steuern zu erhöhen würde in den ersten Jahren nicht möglich sein, 1871 müsse ein Deficit von mindestens 400 Millionen Frcs. aufweisen, welches durch Anleihe zu decken sei. Für 1872 treten diese 400 Mill. zu den zu verzinsenden 8 Milliarden. Zinsen und Amortisirung werden auf 587 Mill. berechnet, wozu noch der Ausfall von 50 Mill. Steuer aus den verlorenen Provinzen tritt. Mithin würde für 1872 ein Defizit von 637 Mill. vorhanden sein. Zur Deckung des Defizits wird vorgeschlagen: 1) Erhöhung von 15 Prozent für alle Zölle, für die Abgaben für Einregistrirung und Stempel, Getränke, Alkohol etc., Erhöhung der Tabaksteuer um 10 pCt. macht eine Mehreinnahme von 184 Mill. 2) Wiedererhöhung der Salzsteuer, 66 Mill. 3) Wiedereinführung der abgeschafften Steuern auf Wolle, Baumwolle und Färbstoffe 39 Mill. 4) Steuern auf alle commerziellen Quittungen und Börsengschäfte auf Zeit, etwa 30 Mill. 5) Einkommensteuer, 120 Mill. Dies würde zusammen 439 Mill. betragen und das Defizit von 1872 wäre damit gedeckt. Das Volk der Vereinigten Staaten hat sich eine viel größere Anspannung seiner Steuerkraft gefallen lassen. Der französische Finanzminister geht bekanntlich noch weiter, er will sogleich 1½ Milliarden aufnehmen, um die Abzahlung noch mehr zu beschleunigen. Er ist also jedenfalls der Ansicht, daß Frankreich diese Last selbst jetzt tragen kann, ohne finanziell ruinirt zu werden.

— Auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers wird in den Bundesrath-Entwurf über die Verwendung der Kriegscontribution, wie man der „N. fr. Pr." schreibt, auch die (schon einmal erwähnte) Dotation für Bismarck im Betrage von einer Million Thaler aufgenommen werden. Moltke hat eine Dotation gleichen Betrages mit dem Bemerken abgelehnt, daß er sich durch die Erhebung in den Grafenstand, besonders da derselbe auch auf seinen Neffen übertragen wird, reichlich genug belohnt finde und die Bedürfnisse seines Alters durch die Pension hinreichend gedeckt sind. Ueber die beabsichtigten Dotationen für Werder und Manteuffel sind bestimmte Ansätze vorläufig nicht bekannt geworden.

— Die Abgg. Dr. Thomas und Dr. Köchly beantragen, den Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß bei der im Anschluß an das Gesetz, betreffend die Vereinigung von Elsaß-Lothringen mit dem deutschen Reiche vorzunehmenden Regelung der Verhältnisse dieser neuen Reichsgebiete sofort auch die Neugestaltung des gesammten Unterrichtswesens — von der sogenannten Primärschule bis zu den höchsten wissenschaftlichen Anstalten — unter möglichster Schonung bestehender Verhältnisse, in die Hand genommen; daß zu diesem Zwecke ein Landes-Schulcollegium für Elsaß-Lothringen gebildet; daß ferner namentlich die Aufrichtung einer deutschen Universität in Straßburg in's Werk gesetzt; daß endlich zugleich die Wiederherstellung der Straßburger Bibliothek ausgeführt werde.

— Bei der Eintheilung und Verwendung der Kriegsentschädigung wurde schon früher vorausgesetzt, daß auch die Tilgung der durch den Krieg herbeigeführten Bundesschulden dadurch bewirkt werden dürfte. Diese Annahme wird auch jetzt noch als wahrscheinlich angesehen. (K. Z.)

— Wie verlautet, wird dem Bundesrath noch eine Vorlage zugehen, betreffend die Ausdehnung der Competenz des Bundes-Oberhandelsgerichts zu Leipzig auf Elsaß und Lothringen.

— Aus Frankfurt wird gemeldet: Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat Favre mitgetheilt, daß gegen die von der Versailler National-Versammlung beabsichtigte Bezeichnung bestimmter Garnisonsorte für die deutschen Truppen in den occupirten Departements als gegen einen Eingriff in die Befugnisse der deutschen Commandos protestirt werden müßte.

— Die Londoner bonapartistische „Situation" hatte gelegentlich des Falles der Vendome-Säule verkündet, die Imperialisten würden sie wieder aufrichten, und zwar mit der Bronce, welche die feindlichen Kanonen liefern würden. Dazu bemerkt die offiziöse „Correspondance de Berlin", dies sei gewiß an die Adresse derjenigen gerichtet, die an die deutsche Regierung die beleidigende Zumuthung gestellt, daß sie Frankreich die Strafe einer napoleonischen Restauration auferlegen wolle.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Die Conferenzen des Fürsten Bismarck mit Jules Favre und Pouyer-Quertier waren während der Anwesenheit dieser Staatsmänner sehr häufig und lang. Die erste Conferenz am Sonnabend, in welcher die Auswechselung des Friedensvertrags erfolgte, dauerte zwei Stunden, worauf Fürst Bismarck spazieren fuhr, während die Franzosen um 6 Uhr die Palmengärten in Augenschein nahmen. Abends um 10 Uhr fand eine zweite Besprechung der beiden französischen Diplomaten mit dem Fürsten statt, die über Mitternacht hinaus dauerte. Sonntag Morgen besuchten die Franzosen die Messe in der Liebfrauenkirche. Um 12 Uhr hatte Jules Favre eine Conferenz mit dem Fürsten Bismarck; gegen 3 Uhr kam Pouyer-Quertier, blieb kurze Zeit im Hotel Schwan und fuhr gegen 4 Uhr in Begleitung seines Secretärs nach Frankreich zurück. Favre blieb hier zurück und hatte gestern Abend spät noch eine Conferenz mit dem Fürsten. Letzterer reiste heute um 8 Uhr ab; Jules Favre fuhr um 7 Uhr nach Versailles.

Dessau, 22. Mai. Der regierende Herzog von Anhalt, Leopold Friedrich, ist heute im 77. Lebensjahre und im 54. Jahre seiner Regierung gestorben. Sein Nachfolger ist der Erbprinz Leopold Friedrich, geb. 1831. Der verstorbene Herzog war der Vater der Prinzessin Friedrich Carl von Preußen.

Oesterreich.

Wien, 22. Mai. Die ungarische Delegation wählte Graf Mailath zum Präsidenten. Derselbe betont unter Hinweisung auf die auswärtigen Ereignisse die Nothwendigkeit, der Monarchie eine sichere Grundlage nach Außen hin durch Gewährung der zu ihrer Wehrfähigkeit erforderlichen Mittel zu bieten. (W. T.)

Wien, 23. Mai. Abgeordnetenhaus. Die Forterhebung der Steuern für Monat Juni wird ohne Debatte angenommen. Hierauf kommt der Antrag des Abgeordneten Groß zur Berathung, morgen die Adreßdebatte zu beginnen. Gegen diesen Antrag spricht Costa, welcher die Competenz des Ausschusses zur Abfassung eines Adreßentwurfes bestreitet. Abg. Czerkawski will vorerst die Berathung des Budgets beendet sehen. Smolka beantragt, die Adreßdebatte bis zur nächsten Woche zu verschieben, da das Haus an die Berathung einer so wichtigen Frage nicht unvorbereitet gehen solle. Schließlich wurde der Antrag Groß mit 72 gegen 59 Stimmen angenommen. Smolka und Petrino erklären Namens ihrer Parteigenossen, sich die Entscheidung darüber vorzubehalten, ob dieselben der morgigen Sitzung beiwohnen würden, oder nicht. — Der Kaiser hat die Delegation des Reichsraths heute empfangen. — Die „Wiener Abendpost" bemerkt bezüglich der angeblichen Langrand'schen Enthüllungen, es sei allerdings wahr, daß Langrand den von ihm erbetenen Auftrag übernommen habe, in Rom die Nothwendigkeit der confessionellen Gesetze zu schildern; alles Uebrige sei aber schlechthin unwahr. (W. T.)

Frankreich.

Wegen der Post, die von dort allein expedirt wird, ist St. Denis noch immer von der Pariser Frauenwelt stark frequentirt, die von ihren abwesenden Männern, Söhnen oder sonstigen Familiengliedern mit Sehnsucht einige Zeilen erwarten. Aber um z. B. von Straßburg eine directe Antwort zu empfangen, bedarf es oft eines halben Monats. Ueberhaupt sind die Entfernungen, welche sonst nach Stunden zählen, in Tagen, und die nach Tagen erst in Wochen zu bewältigen. Alle Stunden geht jetzt ein Zug mit der Nordbahn von Paris hinaus nach St. Denis und führt, wenn nicht mehr, 300 bis 400 Personen mit weg. Auf dem neu eingerichteten poste restante-Bureau geht es ordentlich zu, man braucht nicht wie früher vier Stunden lang in der Gasse zu stehen, um schließlich zu erfahren, daß kein Brief da sei, sondern man kann diese Gewißheit in einer Stunde haben; auch hat ein praktischer Kopf im Vorgarten des Gebäudes große Tische aufgestellt, an denen Herren und Damen, Blousenmänner und Hallengrazien collegialisch nebeneinander sitzen und in Stylübungen machen. Wer nämlich nach langem Harren einen Brief erwischt, der unterläßt es gemeiniglich nicht, um von dieser verführerischen Gelegenheit Gebrauch zu machen, sofort zu antworten. Einige Schreiber sitzen auf Tonnen und schreiben auf dem Schooße, das kostet nur einen Sou, auf den Bänken der Auserwählten jedoch kostet es Nachmittags in stärkster Geschäftszeit 2 und gar 3 Sous per Viertelstunde. Der Mann macht ein gutes Geschäft, um so mehr, als er auch die benöthigten Materialien zur Verfügung hat.

— Rochefort wäre beinahe aus Frankreich entkommen. Unglücklicher Weise für ihn war aber ein Brief, in dem er seiner Maitresse, die sich in Arcachon befindet, seine nächsten Projecte mittheilte, in die Hände Ferdinand Duvals, des Präfecten von Bordeaux, gefallen. In diesem Schreiben forderte Rochefort seine Maitresse auf, sich sofort nach Brüssel, wo er am 20. eintreffen werde, zu begeben und wenn es möglich sei, die Wohnung wieder zu miethen, die sie früher innegehabt. Zugleich theilte er ihr mit, daß die Sache in Paris ihrem Ende rasch entgegengehe und daß er deshalb sein Journal eingehen lassen und sich in Sicherheit bringen werde. Ferdinand Duval sandte sofort eine Abschrift des Briefes nach Versailles, und Rochefort wurde mit seinem Freunde Mourot in Meaux verhaftet und gleich nach Versailles gebracht. Die Pariser Freunde Rocheforts sind wüthend über seine Flucht und klagen ihn der Feigheit und des Verrathes an. Rochefort war aber bis jetzt nicht der Einzige, welcher einen Fluchtversuch machte.

Versailles, 22. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung sagte Thiers unter dem einstimmigen Beifall der Versammlung: Die Sache der Gerechtigkeit, der Ordnung und der Civilisation hat Dank unserer tapferen Armee triumphirt. Indem Thiers dann die gegenwärtigen Operationen bespricht, sagt er: Die Armee des Generals Douay ist bis zum Arc de Triomphe vorgerückt. Gleichzeitig ist General L'Admirault in Paris eingerückt. Vinoy reicht dem General Cissey die Hand, welcher seinen linken Flügel auf den Mont Parnasse, den rechten auf das Hotel der Invaliden stützt. General Clinchant, welcher durch das Faubourg St. Honoré eingedrungen, ist bis zum Opernhause vorgerückt. So war die Lage um 2 Uhr Nachmittags. Wir sind berechtigt zu glauben, daß Paris bald seinem wahren Souverain, welcher Frankreich ist, wiedergegeben sein wird. Bezüglich des Schicksals, welches die Insurgenten erwarte, erklärte Thiers: Die Gesetze werden mit Strenge gehandhabt werden. Nur mit dem Gesetze in der Hand werden wir gegen die Verbrecher mit Strenge verfahren, welche weder das Privateigenthum noch die öffentlichen Denkmäler geachtet haben. (W. T.)

— Um 12½ Uhr Nachm. fand in der in Paris in der Reitbahn des Generalstabsgebäudes nahe bei der Esplanade des Invalides eine große Explosion statt, welche eine Feuersbrunst zur Folge hatte.

Rußland.

Warschau, 22. Mai. In den hiesigen literarischen Kreisen werden Vorbereitungen zur Herausgabe eines Deutschen industriellen Wochenblattes gemacht, das hier vom 1. Juli ab unter dem Titel: „Centralblatt für Industrie und Handel Rußlands und Asiens" erscheinen soll. Die neue Zeitschrift wird jedenfalls auch für das Ausland von hohem Interesse sein. — Eine beunruhigende Erscheinung ist das epidemische Auftreten der Cholerine in Warschau, Kalisch und andern Städten des Königreichs Polen, die häufig die Vorläuferin der Cholera ist.

Italien.

Florenz, 22. Mai. Sämmtliche Parteien der Deputirtenkammer halten in Anwesenheit des Finanz-Ministers mehrfach Versammlungen ab, um ein Einverständniß über die zur Deckung des Defizits zu ergreifenden Maßregeln anzubahnen. — Die Journale sprechen die Hoffnung aus, man werde mit allen Mitteln einer Cabinetskrisis vorbeugen.

— Laut Beschlusses des Ministerrathes wird der italienische Gesandtschaftsposten in allen deutschen Mittelstaaten aufgehoben und blos ein Vertreter für das ganze deutsche Reich ernannt werden.

Rumänien.

Bukarest, 22. Mai. Der Jahrestag der Thronbesteigung des Fürsten Carl wurde heute durch ein Volksfest gefeiert, an welchem die Bevölkerung sich lebhaft betheiligte. Der Fürst erhielt aus allen Theilen des Landes Ergebenheitstelegramme. — Der Fürst empfing einen eigenhändigen Ferman des Sultans, in welchem das Streben des Fürsten nach Consolidirung der Zustände Rumäniens und nach Aufrechthaltung der vertragsmäßigen Pflichten wohlwollend anerkannt wird.

Amerika.

Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 3. d. hatte daselbst an diesem Tage die Eröffnung der Kammer stattgefunden. Die Thronrede schlägt auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der Justiz Reformen vor, eben so bezüglich der Wahlen der Nationalgarde und der militärischen Rekrutirung. In der Rede heißt es ferner, es sei Zeit, über die Sclavenfrage eine Entscheidung zu treffen, die Regierung werde einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf einbringen.

Danzig, den 24. Mai.

* Das Project, vom Holzmarkt oder von der Elisabethkirchenstraße einen Zugang zu dem Neufahrwasser- und Pommerschen Bahnhof herzustellen, ist insofern der Verwirklichung näher gerückt, als die Militärbehörden geneigt sein sollen, die Genehmigung zur Durchbrechung des Walles und Zuschüttung des Festungsgrabens zu ertheilen. Es wäre sehr erfreulich, wenn sich dies bestätigte. Der jetzige Zugang zu den betreffenden Bahnhöfen von

der Promenade aus ist vollständig unzureichend und es liegt stets die Gefahr nahe, daß in der Zeit stärkeren Verkehrs auf der Strecke vom Hohen Thor bis zum Bahnhof, wo sich der gesammte Verkehr zusammendrängt, auf dem Bahnhof selbst Unglücksfälle vorkommen. Hoffentlich werden die Directionen der Ostbahn und der Berlin-Stettiner Eisenbahn für die baldige Durchführung des Projects Sorge tragen; auch die Stadt Danzig wird unzweifelhaft, soweit es an ihr ist, dasselbe fördern.

* Dem Vernehmen nach steht die Gründung von zwei großen industriellen Unternehmungen hier in Danzig in nächster Aussicht. Wir hoffen bald in der Lage zu sein, Näheres darüber mittheilen zu können.

* Der Billetverkauf zum Extrazuge, der morgen, Donnerstag, früh 5¼ Uhr über Stolp-Cöslin nach Berlin abgeht, wird ungehindert und so weit die Plätze reichen bis zum Abgang des Zuges stattfinden.

* Das Kgl. Polizeipräsidium hat verfügt, daß die bereits angeordnete Abschützung der Radaune nicht stattfinden soll.

* Wiederholt sind seitens der Schiffer in ihrem Verein Klagen laut geworden über unrichtige Verwiegung des abgelieferten Getreides. Von den in letzter Zeit vorgekommenen Fällen sei nur einer erwähnt, der in voriger Woche sich ereignete. Dem Schiffer L. fehlten bei der Verwiegung auf dem Speicher an seiner Ladung 15 Ctr. 29 ℔. Da ihm dies Manco unerklärlich war, nahm er eine Probeschaale in Säcke, versiegelte dieselben in Gegenwart mehrerer Zeugen und ließ sie im Beisein dieser und anderer Zeugen auf der Rathswaage nachwiegen, wobei eine Gewichtsdifferenz von 9 ℔. pro Schale zu Gunsten des Schiffers sich ergab. Zufolge dieses Ergebnisses hätte der Schiffer statt eines Mancos von 15 Ctr. 29 ℔. noch eine Ueberfracht von 5 Ctr. 23 ℔. gehabt. Bei einer spätern Verwiegung auf einer dritten Waage auf dem Speicher stellte sich ein Resultat heraus, das zwischen der ersten Verwiegung und der auf der Rathswaage in der Mitte stand. Welche Waage hat nun die Wahrheit verkündigt? Der Schiffer verlangt, daß das Ergebniß der Rathswaage als richtig anerkannt werde, da sie die Normalwaage für unsere Stadt ist; der Empfänger aber weigert sich, das daraus sich ergebende Plus zu bezahlen. Der Schiffer hat, da der von den Schiedsrichtern versuchte Vergleich fruchtlos ausgefallen, auf gerichtliche Entscheidung angetragen. Dies ist nur Einer von den vielen Fällen in diesem Jahre, aus denen Differenzen und Streitigkeiten entstanden sind. Unter den Schiffern selbst wird die Rathswaage nicht als vollkommen zuverlässig angesehen, und daher haben vielfache Beschwerden den Vorstand des Vereins veranlaßt, den hiesigen Magistrat um Fürsorge für beständige Richtigkeit der Rathswaage zu bitten. Es wurde im Verein allgemein die Ansicht ausgesprochen, daß eine Decimalwaage bei ihrem complicirten Mechanismus gar leicht in Unordnung gerathen könne, was bei der Rathswaage thatsächlich häufig der Fall sei, und daher der Wunsch geäußert, es möge statt der Decimalwaage wieder auf die alte einfache Balkenwaage zurückgegangen werden.

* Eine Seite des hohen Thores wird von heute ab mehrere Tage lang behufs Canalisationsarbeiten gesperrt bleiben.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag bald nach 2 Uhr fand Glockenthor No. 8 ein unbedeutender Schornsteinbrand statt, den die Feuerwehr in kurzer Zeit beseitigte.

* Die Zahl der Mitglieder des hiesigen Vorschußvereins ist nicht, wie in dem Referat über die Generalversammlung am 20. d. irrthümlich angegeben, 119, sondern 1119.

Marienburg, 24. Mai. Reg.-Schulrath Ohlert aus Danzig hat am Dienstag die Lokalitäten der höhern Töchterschule besichtigt und sich dahin geäußert, daß die Beschwerden des Director Hagen vollständig gerechtfertigt seien.

— Der Neubau des Bahnhofes zu Marienburg wird noch in diesem Jahre und bereits in kürzester Frist begonnen werden, das Empfangsgebäude selbst für dies Jahr nur einer umfassenderen Reparatur unterzogen und dessen definitiver Neubau erst erfolgen, nachdem die Geleisanlagen für den neuen Bahnhof ausgeführt sein werden. Demzufolge wird zunächst mit dem Erweiterungsbau der Brücke über den Fluthgraben und mit den Erdarbeiten in der Nähe desselben begonnen und demnächst der Neubau der Güter-Expedition ausgeführt. Der in Aussicht stehende definitive Neubau eines Empfangsgebäudes erfolgt späterhin und zwar an einer Stelle der neu zu errichtenden Güter-Expedition gegenüber, auf welcher jetzt Geleise liegen. Bei diesem Neubau wird gleichzeitig auf diejenigen Anlagen gerücksichtigt, welche bei dem eventuellen Bau der Bahn von Dt. Eylau nach Marienburg zur Einführung dieser Linie in den Bahnhof der Ostbahn nothwendig sind.

— Aus Marienburg berichtet die „Nog.-Ztg." folgendes: Der hiesige Drechslermeister Grapp kam in der Nacht von Donnerstag zu Freitag, von einer kleinen Excursion aus Pieckel zurückkehrend, ruhig und nichts ahnend die niederen Lauben entlang, als plötzlich ein Mann auf ihn zusprang, der hinter einem Pfeiler vor dem Pankninschen Hause Posto gefaßt hatte und sein Opfer mit 7 Messerstichen lebensgefährlich verletzte. Das Motiv zu dieser That schwebt allerdings in so tiefem Dunkel als die Nacht war, in welcher das Attentat vor sich ging, doch läßt sich leicht errathen, daß Hr. G. das Opfer einer Verwechselung war und daß die Messerstiche einem Andern zugedacht waren. Der Schwerverwundete hatte wenigstens noch die Kraft, den Wegelauerer festzuhalten, bis der Nachtwächter kam.

Vermischtes.

Königsberg. Die „K. H. Z." erfreut ihre Leser in ihrem lokalen Theil mit folgender Stilprobe, deren Autor unverkennbar Carlchen Mießnick ist: „Kleine zarte Kinder, die sehr unpractische Mode mitmachen, d. h. zoll- und mehr als zollhohe Schuh- und Stiefelabsätze tragen zu lassen, ist in diesen Tagen durch den dadurch herbeigeführten Bruch des Fußes bei einem spazierengehenden Kinde schmerzlich bestraft worden. Wir warnen die Angehörigen wohlmeinend davor, zumal diese zu hohen Absätze auch andere übele Folgen für die Ausbildung der Muskulatur mit sich führen."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Mai. Angekommen 5 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23
Weizen Mai	83	83⁴/₈	Preuß. 5pCt. Anl	100⁷/₈	100⁷/₈
Sept.-Oct.	75	75⁴/₈	Preuß. Pr.-Anl.	119	119
Rogg. flau,			3½pCt. Pfdbr.	75⁴/₈	75⁶/₈
Regul.-Preis	50²/₈	51	4pCt. wpr. do.	82²/₈	82²/₈
Mai-Juni	50¹/₈	50⁷/₈	4½ pCt. do. do.	89⁶/₈	89⁶/₈
Juli-Aug.	51⁶/₈	52²/₈	Lombarden ...	94	93⁷/₈
Petroleum,			Rumänier	48⁶/₈	48⁶/₈
Mai 200 ℔	13	13	Amerikaner ...	97⁵/₈	97⁵/₈
Rüböl 200 ℔	26½	26½	Oester. Banknoten	81⁵/₈	81⁵/₈
Spir. matt,			Ruff. Banknoten	80⁴/₈	80⁴/₈
Mai-Juni	16 27	17	do. 1864r Pr.-Anl.	119⁵/₈	119⁴/₈
Juli-Aug.	17 7	17 10	Italiener	55⁵/₈	55⁵/₈
Nord. Schatzanw.	100⁶/₈	100⁶/₈	Franzosen	230	229⅞
Nord. Bundesan.	101	101	Wechselcours Lon.	—	6.23⁴/₈

Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 96¹¹⁄₁₆, Creditactien 266, Staatsbahn 400½, 1860er Loose 79⅞, Lombarden 164½, Galizier 246, Silberrente 56⅞, Nordwestbahn 200, österr.-deutsche Bankactien 94¾. Matt und still.

Wien, 23. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 59, 30, Silberrente 69, 10, 1854er Loose 91, 00, Bankactien 776, 00, Nordbahn 226, 25, Creditactien 280, 60, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 421, 00, Galizier 260, 25, Czernowitzer 172, 00, Pardubitzer 179, 00, Nordwestbahn 210, 25, London 124, 90, Hamburg 91, 60, Paris 49, 00, Frankfurt 104, 00, Amsterdam 104, 10, Böhmische Westbahn 258, 50, Creditloose 168, 25, 1860er Loose 97, 70, Lombard. Eisenbahn 174, 70, 1864er Loose 127, 20, Anglo-Austrian-Bank 247, 50, Wechslerbank 145, 50, Napoleonsd'or 9, 93, Ducaten 5, 91½, Silbercoupons 122, 75. Fest.

Hamburg, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Mai-Juni 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 162½ Br., 162 Gd., pr. Juni-Juli 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 162½ Br., 162 Gd., pr. Juli-August 127 ℔. 2000 ℔. in Mk. Banco 162½ Br., 162 Gd., pr. August-September 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 159 Br., 158 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 110 Br., 109 Gd., pr. Juni-Juli 110 Br., 109 Gd., pr. Juli-August 111 Br., 110 Gd., pr. August-September 111 Br., 110 Gd. — Hafer preishaltend. — Gerste ruhig. — Rüböl flau, loco 29, pr. October 27¾. — Spiritus still, loco und pr. Mai 20½, pr. Juni-Juli 20¾, pr. Juli-August 21. — Petroleum fester, Standard white loco 13 Br., 12¾ Gd., pr. Mai 12¾ Gd., pr. August-December 14½ Gd.

Bremen, 23. Mai. Petroleum fest aber still, Standard white loco 6.

Amsterdam, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Juli 207½, pr. October 214.

Liverpool, 23. Mai. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7¹¹⁄₁₆, middling amerikanische 7⁷⁄₁₆, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5¹⁵⁄₁₆, good middling Dhollerah 4¾, Bengal 5⅛, New fair Oomra 6, good fair Oomra 6⅜, Pernam 7¾, Smyrna 6½, Egyptische 7⅞. — Ruhig.

Liverpool, 23. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen 2–3, Mehl 6–12, Mais 12d niedriger.

Petersburg, 23. Mai. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 31⅛. Hamburger Wechsel 3 Monat 28¹⁵/₃₂. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 157. Pariser Wechsel 3 Monat —. 1864er Prämien-Anleihe 144½. 1866er Prämien-Anleihe 142½. Imperials 6, 22. Große Russische Eisenbahn 138¾. Productenmarkt. Talg loco 53, pr. August 52. Weizen loco 12⅔, pr. August 12½. Roggen loco 7½, pr. August 7. Hafer loco 4, 20, pr. Juni 4, 25. Hanf loco 36. Leinsaat (9 Pud) loco 14⅓, pr. August 14½.

Antwerpen, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen fest, Danziger 23¾. Hafer begehrt, schwedischer 24½. Gerste flau, dänische 22¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez. und Br., pr. Mai 49 Br., pr. September 52 bez. und Br., pr. September-December 53 bez., 53½ Br. — Behauptet.

New-York, 22. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110¼, Goldagio 11⅜ (höchster Cours 12, niedrigster 11⅜), Bonds de 1882 111¾, Bonds de 1885 111⅜, Bonds de 1865 113¾, Bonds de 1904 109⅞, Eriebahn 30¼, Illinois 136, Baumwolle 16, Mehl 6 D. 60 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24⅞, do. in Philadelphia 25, Havanna-Zucker Nr. 12 10⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ flau, auch zu weichenden Preisen ohne Kauflust,

fein glasig und weiß	125-134 ℔	℞ 79-84 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 78-81 „	50-81 ℞ bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 74-79 „	
bunt	125-128 ℔	„ 73-78 „	
roth	126-130 ℔	„ 67-78 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 53-66 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 78½ ℞

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ zu weichenden Preisen mehr gehandelt, polnischer 116/7—122 ℔. 45⅚—48½ ℞ bez., inländischer 120/1—124 ℔. 49½—50¾ ℞ bez.

Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 48½ ℞.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 120 ℔ 47⅞—½ ℞ bez., pr. Juni-Juli 120 ℔. 48—47⅞ ℞ bez., pr. Juli-August 120 ℔ 49 ℞ bez. u. Br., pr. Sept.-Oct. 120 ℔. 50 ℞ bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert, große 107 ℔. 48 ℞ bezahlt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ ruhig, weiße Koch- 49—52 ℞ bez., do. Futter- 40½—47 ℞ bez.

Hafer pr. Tonne von 2000 ℔ loco 45½ ℞ bez.

Petroleum loco pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser 7¼ ℞ Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 14½—⅝ ℞ Br., schottische Maschinenkohlen 14⅓ ℞ bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. Mai.

Weizenmarkt: flau, Preise gedrückt. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116—120 — 121/23—124/25—127/28—130/1 ℔. von 63/67 — 68/74 — 76/77 —78/80 ℞, extra schön glasig und weiß 81/83 ℞ pr. 2000 ℔.

Roggen unverändert, polnischer in Partien 47½/47⅞ bis 49½/50 ℞, guter inländischer 49—49½ ℞ zur Consumtion.

Gerste, kleine 101/2—104/108 ℔ nach Qualität 42/43—44 ℞, große 105/6—110/14 ℔. nach Qualität 44/45—46/48 ℞ pr. 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 39/41 ℞, bessere und gute Kochwaare 42/43—48/49 ℞ pr. 2000 ℔.

Hafer inländischer nach Qualität von 44—45½ ℞ pr. 2000 ℔. Polnischer billiger.

Spiritus 16½ ℞ bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: Nord.

Weizen loco flau und vollständig ohne Kauflust, ungeachtet Verkäufer sich sehr bereit für eine Ermäßigung ihrer Forderungen zeigen. Sehr schwer konnten nur 150 Tonnen Weizen Käufer und selbstverstanden zu billigeren Preisen finden, ein richtiges Preis-Verhältniß läßt sich bei diesem kleinen Quantum für heute nicht angeben, doch sind seit dem letzthöchsten Standpunkt unsere Preise 2 bis 3 ℞ billiger, ohne dazu prompten Absatz für die Waare finden zu können. Bezahlt wurde für roth 125 ℔. 74 ℞, ordinair bunt 108, 113/14 ℔. 50 ℞, bunt 122 ℔. 67 ℞, hellbunt 115/16 ℔. 67 ℞, 123 ℔. 75½ ℞, hochbunt und glasig 125/26 ℔. 78 ℞, 127 ℔., 129 ℔. 79 ℞, 80½ ℞, 80¾ ℞, extra 129/30 ℔. 81½ ℞, weiß 124/25 ℔. 79 ℞ pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 78½ ℞.

Roggen loco billiger gehandelt, aber in guter Kauflust. 800 Tonnen sind verkauft worden; inländischer 120/1 ℔. 49½ ℞, 122 ℔. 50 ℞, 124 ℔. 50¾ ℞, polnischer 116/7 ℔. 45⅚ ℞, 117 ℔. 45⅞ ℞, 118/9 ℔. 46⁷⁄₁₂, 46¾ ℞, 119 ℔. 46⅞ ℞, 120 ℔. 47 ℞, 120/1 ℔. 47⅙ ℞ nach Qualität 121 ℔. 47⅞ ℞, 121/2 ℔. 48⅙ ℞, 122 ℔. 48½ ℞ pr. Tonne bezahlt. Termine 120 ℔. Mai-Juni 47⅝, 47½ ℞ bezahlt, Juni-Juli 48, 47⅞ ℞ bezahlt, Juli-August 49 ℞ bezahlt, September-October 50 ℞ bezahlt und Br. Regulirungspreis 122 ℔. 48½ ℞ — Gerste loco unverändert, große 107 ℔. 48 ℞ pr. Tonne bezahlt, kleine 102 ℔. 43⅔ ℞ pr. Tonne. — Erbsen loco ruhig, Futter- 40½, 45, 47 ℞ nach Qualität, Koch- 48, 49, 52 ℞ pr. Tonne bezahlt. — Buchweizen loco 43 ℞ pr. Tonne. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 23. Mai. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 2000 ℔.: Weizen, hell etwas glasig, krank 126 ℔. 75³/₁₀—78⅔ ℞, roth, krank 126 ℔. 70⅗ ℞, roth Sommer 121 ℔. 68½ ℞ — Roggen 114, 120/21, 122, 126 ℔. 45⁵⁄₁₂, 47⅓, 47¹¹⁄₁₂, 50⁵⁄₁₂ ℞ — Gerste, kleine, gelb 105 ℔. 42⅔ ℞ — Hafer nach Qualität 36—41½ ℞ — Spiritus aus Mangel an Zufuhr und Angebot ohne Umsatz.

Königsberg, 23. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen lustlos, loco hochbunter 80—86 ℞ Br. pr. 2000 ℔., 128 ℔. und 130—131 ℔. 82½ ℞ bez., 129 ℔. 83½ ℞ bez., 129—130 ℔. 83½ ℞ bez., 131—132 ℔. 83¹¹⁄₁₂ ℞ bez., 132 ℔. 84½ ℞ bez. pr. Tonne; bunter 75—83 ℞ Br. pr. 2000 ℔., 127—128 ℔. 80⅔ ℞ bez., 129 ℔. und 130—131 ℔. 81⁷⁄₁₂ ℞ bez. pr. Tonne; rother 75—83 ℞ Br. pr. 2000 ℔., 131 ℔. 80⅔ ℞ bez. pr. Tonne. — Roggen, vollkörniger fester, leichtere Waare niedriger, loco 46—53 ℞ Br. pr. 2000 ℔., 113—114 ℔. 44⁷⁄₁₂ ℞ bez., 119—120 ℔. 47½ ℞ bez, 123—124 ℔. und 124 ℔. 50 ℞ bez., 125 ℔. 50⅔ ℞ bez., 125—126 ℔. 51¹⁄₁₂ ℞ bez., 127 ℔. 51⅚ ℞ bez., 127—128 ℔. 51⅔ ℞ bez., — Wittinnen- 120—121 ℔ 48½ ℞ bez. pr. Tonne; pr. Mai-Juni 49½ ℞ Br., 48 ℞ Gd., pr. Sept.-Octbr. 50½ ℞ Br., 49½ ℞ Gd. pr. 2000 ℔. — Gerste, loco große, 46—50 ℞ Br., kleine 44—48 ℞ Br. pr. 2000 ℔., 44½ ℞ bez. pr. Tonne. — Hafer loco 37—45⅓ ℞ Br. pr. 2000 ℔., 40⅔ ℞ bez., 42 ℞ bez. pr. Tonne. — Erbsen, loco weiße, 43—50 ℞ Br. pr. 2000 ℔., 43⅔ ℞ bez. pr. Tonne, graue 45—56 ℞ Br., grüne 45—54 ℞ Br. pr. 2000 ℔. — Bohnen loco 45—54 ℞ Br. pr. 2000 ℔. — Wicken loco 30—46 ℞ pr. 2000 ℔. Br. — Leinsaat, loco feine, 76—96 ℞ Br., mittel 62—76 ℞ Br., ordinäre 45—62 ℞ Br. pr. 2000 ℔. — Kleesaat flau, loco rothe pr. 200 ℔. 20—40 ℞ Br., weiße pr. 200 ℔. 20—42 ℞ Br. — Thymotheum flau, loco pr. 200 ℔. 12—18 ℞ Br. — Leinöl pr. 100 ℔. ohne Faß 11⅔ ℞ Br. — Rüböl ohne Faß pr. 100 ℔. 13⅓ ℞ Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 16⅔ ℞ Br., 16⁷⁄₁₂ ℞ Gd., 16⅔ ℞ bez, Mai ohne Faß 16⅔ ℞ Br., 16½ ℞ Gd., Juni ohne Faß 16⅔ ℞ Br., 16⅔ ℞ Gd., 16⅔ ℞ bez., Juli ohne Faß 16⅔ ℞ Br., 16⅔ ℞ Gd., 16⅔ ℞ bez., August ohne Faß 17 ℞ Br., 16¹¹⁄₁₂ ℞ Gd.

Stettin, 23. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco geringer gelber 56—61 ℞, besserer 65—69 ℞, feiner 75—79 ℞, weißer und weißbunter 77—81 ℞, Mai-Juni und Juni-Juli 78⅞, 78 ℞ bez., 78½ ℞ Br. und Gd., Juli-August 78¾ ℞ bez., Septbr.-Octbr. 76½ ℞ Br. und Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco 49—52 ℞, 1 Lad. Königsberger 50 ℞ bez., Mai-Juni 51¼—51 ℞ bez. und Gd., Juni-Juli 51½—¼ ℞ Br. und Gd., Juli-August 52¼, 52 ℞ bez. und Gd., Sept.-Oct. 52¾ ℞ Br., ½ ℞ Gd. — Gerste stiller, pr. 2000 ℔. loco nach Qual. 45—49 ℞ — Hafer unverändert, pr. 2000 ℔. loco nach Qualität 45—49½ ℞, Mai-Juni 49⅔ ℞ bez. — Erbsen stille, pr. 2000 ℔. loco Futter- 46—49 ℞, Koch- 51—52 ℞ — Winterrübsen pr. 2000 ℔. pr. Sept.-October 110½ ℞ bez. u. Br. — Rüböl Schluß etwas fester, pr. 200 ℔. loco 26⅔ ℞ Br., pr. Mai und Mai-Juni (gester noch 26½ ℞ bez.) 26¹/₂₄ ℞ bez., Sept.-Octbr. 25¼ ℞ Br., 25⅛ ℞ Gd. — Spiritus unverändert, pr. 100 Litre a 100% loco ohne Faß 16¹¹⁄₁₂ ℞ bez., Mai-Juni 16⅔ ℞ nom., Juni-Juli 16¹⁹/₂₄, ¾ ℞ bez., Juli-August 17¼ ℞ Br., August-Septbr. 17⅙, ⅛ ℞ bez. — Angemeldet: 3000 Ctr. Roggen, 500 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 78½ ℞, Roggen 51⅛ ℞, Rüböl 26¹/₂₄ ℞, Spiritus 16⅔ ℞ — Petroleum loco 6⅝ ℞ Br., Sept.-Octbr. 6⅝ ℞ Br., Octbr. 6¹¹⁄₁₂ ℞ bez., 7 ℞ Br. — Soda, engl. crystall. 1⅝ ℞ trans. pr. Brutto-Ctr. bez. — Kaffee, ord. Rio 5⅚ Sgr. trans. bez.

Berlin, 23. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—82 ℞ nach Qual., pr. Mai 83½—83¼—83¾ ℞ bz., pr. Mai-Juni 79—79½ ℞ bz., Juni-Juli 78¾ ℞ bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 49¾—53 ℞ nach Qual. bz., pr. Mai 51—51¼—50⅞ ℞ bz., pr. Mai-Juni do., Juni-Juli 51⅝—51½—51⅝ ℞ bezahlt. — — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 37—62 ℞ nach Qualität. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 44—56 ℞ nach Qual. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 ℞ nach Qualität, Futterwaare 41—51 ℞ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24½ ℞. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 26½ ℞ bz., pr. Mai 26¼ ℞ bz. — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 17 ℞ 4 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Mai 16 ℞ 28 Sgr. bis 17 ℞ bz., Mai-Juni do., Juni-Juli do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⁷⁄₁₂—9¹¹⁄₁₂ ℞, Nr. 0 u. 1 9⅔—9⅓ ℞, Roggenmehl Nr. 0 8⅙—7⅚ ℞, Nr. 0 u. 1 7⅔—7⅓ ℞ pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai 7 ℞ 20½—19 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., Juni-Juli 7 ℞ 21—20 Sgr. bz., Juli-August 7 ℞ 21—20½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 14⅓ ℞, pr. Mai 13 ℞, pr. Septbr.-Octbr. 14⁵⁄₁₂ ℞.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Mai. (B.-u.H.-Z.) An Schlachtvieh waren zum Verkauf angetrieben: 2846 Stück Rindvieh. Die bedeutende Zufuhr wurde theils durch größeren Export nach England und der Rheinprovinz, sowie theils durch die Käufe für den Platz und Umgegend absorbirt, so daß nur von den geringeren Qualitäten einzelne Bestände blieben; der Handel wickelte sich im Allgemeinen nur mittelmäßig ab, so daß 1. Qualität mit 17—18 ℞, 2. Qual. mit 14—15 ℞ und 3. Qual. mit 10—12 ℞ pr. 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt wurde. — 5049 Stück Schweine. Das Verkaufsgeschäft würde bei der immensen Antrift sehr schlecht abgelaufen sein, wenn nicht ca. 2000 Schweine im Wege der Speculation zum Export angekauft worden wären; der Handel ging nur sehr schleppend von Statten und konnte der Markt nicht geräumt werden. Primawaare erreichte nur den Preis von 16—17 ℞ pr. 100 ℔. Fleischgewicht. — 12,829 Stück Schafvieh. Dieses hatte heute, was schwere gute Waare anlangte, welche größtentheils nach außerhalb ging, zufriedenstellenden Preis, geringere Sorten fanden weniger Käufer, hatten nur gedrückten Preis und wurden nicht sämmtlich verkauft; 40—45 ℔. Fleischgewicht der Kern-Waare galten 7—7½ ℞ (ohne Wolle). — 1387 Stück Kälber. Dieselben überschritten den Bedarf und mußten zu Mittelpreisen verkauft werden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. Mai 1871. Wind: N.

Angekommen: Steinorth, Carl Steinorth, Cardiff, Kohlen.

Gesegelt: Allen, Wolsoken, Lowestoft; Cormack, Ino, Sunderland; Pocatis, Geerdina, Stettin; Tupman, Idalia, Bridgewater; Nielsen, Stjernen; Schmidt, Theodor; beide nach Nyborg; sämmtlich mit Holz. — Hutchinson, Fancy, Aberdeen, Knochen. — Emmelkamp, Hermine, Antwerpen, Hafer. — Speedy, Flos (SD.), Hull; Storm, Agnes Mc. Gordon, Newcastle; beide mit Getreide.

Den 24. Mai. Wind: NNW., später NNO.

Gesegelt: Schünemann, Arcona, Gent; Pearson, Secret, Shields; beide mit Holz. — Bil, Enigheden, Yarmouth, Getreide.

Angekommen: Horn, St. George, Leith, Kohlen. — Weatherill, Margaret (SD.), Sunderland, Roheisen.

Gesegelt: Williams, Ann, Port Leewen, Gerste. — Teensma, Goudvish, St. Petersburg; Visser, Elisabeth, Amsterdam; Schultz, 3 Gebrüder, Harburg; alle 3 mit Holz. — Cnochsen, Concordia, Norwegen; Knudsen, Gilda, Bergen; Thode, Catharina, Rendsburg; alle 3 mit Getreide.

Ankommend: 1 Dampfer.

Thorn, 23. Mai. — Wasserstand: 5 Fuß.
Wind: NO. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Wloclawek: Süske, Pischel u. Co., Cichorienbrocken und Runkelrüben.

Stromab: Lst. Schfl.

Wutkowski, Goldmann, Zakroczyn, Danzig, 9. 5 Weiz., 64 30 Rogg.
Moulis, Fogel, Plock, do., Goldschmidts S., 28. 53 Weiz., 5 17 do.
Koczorski, ders., Wyszogrod, do., 39 15 Weiz.
Schmidt, Oberfeldt, Plock, Berlin, 37 5 Rogg.
Kühl, Meyerczick, do., do., 22. 15 Weiz., 10 32 Erbsn.
Krüger, Davidsohn, do., Danzig, 28 35 Weiz.
Wegner, Bernstein, Warschau, do., 41 Last Roggen, 8 — Erbsn.
Thormann, Meisner, do., do., 29. 30 Weiz., 48 — Rogg.
Krupp, Bernstein, do., do., 42 — do.
Stabernack, Wisniewski, do., do., 42 — do.
Thormann, Makow, do., do., 42 19 do.
Mandelturt, Wahl, Pulaw, do., Damme, 10 Galler, 69. 30 Weiz., 77 30 do.
Müntz, Müntz u. Cukierblum, Sandomierz, do., Otto u. Co., 5 Galler, 24 L. Wz., 56 30 do.
Grünbaum, Koppelmann, Kazmierz, do., Eschert, 6 Galler, 45 Scheffel Hirse, 55 L. Weiz., 39 — do.
Rubinstein, Rosenblum, Dubienka, do., Mix, 4 Galler, 41 L. Wz., 34 L. Rgg., — 40 Erbsn.
Netel, Korngold, Rackow, do., Damme, 9 Galler, 97 L. Weiz., 27 30 Rogg.
Nussbaum, Bernstein, Kazmierz, do., ders., 10 Galler, 88 L. Weiz., 45. 30 Rgg., 13 30 Erbsn.
Lukin, Loewenherz, Krystinopel, do., 4 Tr., 58 L. Wz., 66. 30 Rogg., 10 St. h. H., 2670 St. w. H., 45 Eisenbahnschw.
Werner, Friedmann, Tarnobrzeg, do., 3 Tr., 3 L. Wz., 32 L. Rogg., 1 Last Erbsen, 36 St. h. Holz, 1690 St. w. Holz.
Lewin, Lurie, Pinsk, do., Lubart, 2 Tr., 4 L. Rogg., 443 St. h. H., 567 St. w. H., 590 L. Faßh.
Rehr, Lilienstern, Tarnogora, Schulitz, 5 Tr., 13. 30 Weiz., 75. 30 Rogg., 840 St. h. H., 3203 St. w. H., ½ L. Faßh., 150 Eisenbahnschw.
Dietrich, Bruck, Uscilluk, Danzig, Bruck, 9 Tr., 136 St. h. H., 4185 St. w. H., 11,680 Eisenbahnschw.
Selzer, Weiß, Bochotnive, do., Goldschmidts S., 4 Tr., 137 L. Weiz., 33 Last Rogg., 1. 30 Erbsn., 5934 St. w. Holz.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	340,32	+ 8,8	Nord, mäßig, hell u. klar.
24	8	341,14	9,2	NNO, flau, do. do.
	12	341,07	11,8	Nord, mäßig, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 24. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	38⅜ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	121⅛ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	217¾ et bz u B
Berlin-Hamburg	10½	4	158 bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	218 bz
Berlin-Stettin	9½	4	145⅞ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109⅝ bz u G
Cöln-Minden	8⁹⁄₁₀	4	135 bz u G
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	123⅝ bz u B
Magdeb.-Leipzig	14½	4	175⅞ G
Niederschles.-Märk.	4	4	87¼ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	97 bz u B
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	180⅝ bz
do. Litt. B.	13½	3½	168 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz
Rheinische	7⅞	4	129¼-⅜ bz G
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G

Dividende pro 1869.		Zf	
Thüringer	8⅔	4	142 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101¼ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	104⅜ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⁹⁄₁₀	4	170½ G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	149 bz u G
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	229¼-⅛-⅜ bz
Russ. Staatsbahn	5¹/₇	5	91⅛ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	93⅞-⅞ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85⅝ bz u G
Kursk-Kiew	5	85⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	138¼ b j 125¼ b
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	108¼ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	160⅜ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	99½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz

Dividende pro 1869.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	114 G
Magdeb. „ „	5⅓	4	101¾ bz
Oesterr. Credit-	16¹/₉	5	152-1⅞-2 bz
Posen Provinzialbk	6.13	4	109½ B
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	159½ bz G
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	125⅞ et bz
„ „ Pfdb	—	5	100 bz G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	104 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100⅞ bz
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100⅞ G
do. consolidirte	4½	95 bz u G
do. 54,55	4½	95 bz u G
do. 1857. 59.	4½	95 bz u G
do. 1867	4½	95 bz u G
do. 1856	4½	95 bz u G
do. 50/52	4	85½ bz u G
do. 1853	4	85½ bz u G
Staats-Schulds.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz

Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	95 bz
Berl. Pfdbr.	4½	90⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76⅝ bz
do. neue	4	83⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¾ bz
do. „	4	84⅛ G
do. „	5	98¾ bz
Pommersche „	3½	75⅞ bz
do. „	4	83⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	75⅞ bz
do. do.	4	82½ B
do. do.	4½	89¾ bz
do. II. Serie	5	98⅞ G
do. neue	4	82½ B
do. do.	4½	89¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89¾ G
Posensche „	4	88⅞ bz
Preußische „	4	89¾ et bz
Danz. Stadt-Anl.	5	98 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	35¾ B
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	17⅞ bz u G
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 bz u G
Schwedische Loose	—	12 B
Amerik. rückz. 1882	6	97⅞ bz u G
Oesterr. 1854 Loose	4	74½ B
do. Creditloose	—	91½ bz
do. 1860r Loose	5	79⅞-80 bz
do. 1864r Loose	—	69¾ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70⅝ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅝ B
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92¾ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	101 bz
Rumänier	8	89½ bz u G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	49¼-48½ ¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85½ G
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. engl. Anl.	3	56 G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	119½ bz
do. do. 1866	5	117⅝ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71⅛ bz
do. 6. do.	5	82¼ G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71 B
Türk. Anl. 1865	5	44¼ bz
do. do. neue	6	269½ b kl 269¼

Wechsel-Cours v. 23. Mai.

Amsterdam kurz	4	142⅞ bz
do. 2 Mon.	4	142 bz
Hamburg kurz	3½	150½ G
do. 2 Mon.	3½	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80⁷⁄₁₂ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81⅛ bz
do. do. 2. Mon.	6	81⅛ B 81 G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
Petersburg 3 Woch.	6	88⅜ bz
do. 3 Mon.	6	87⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	80⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ B

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 B	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111½ B	„ ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24⅛ B	Oest. Bkn. 81⅝ bz
Nap. 5 11⅝ B	Poln. Bk. — —
Dollars 1 12½ bz	Russ. do. 80½ bz
Gld. ℔ 462½ bz	Silb. 29 26 bz

Heute früh wurde meine liebe Frau **Pauline**, geb. **Reinhold**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 24. Mai 1871.
Adolph Sichtau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Therese Merchert — Thymau.
Rudolph Lehre — Klempin.

Die Verlobung unserer Tochter **Wilhelmine** mit Herrn **Robert Prohl** haben wir gegenseitig aufgehoben.
Weßlinken, den 24. Mai 1871.
H. Brückner und Frau.

Gestern Abend 8½ Uhr entriß uns der Tod auch unsern geliebten Vater, den Kaufmann
David Kleimann
in seinem 59. Lebensjahre. Er folgte unserer vor 10 Tagen verschiedenen Mutter. Um stilles Beileid bitten
(5347) **Die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 24. Mai 1871.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung des Königl. Polizei-Präsidii wird die, in der Bekanntmachung vom 16. d. Mts. angekündigte Abschützung der Radaune nicht stattfinden.
Danzig, den 24. Mai 1871.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

Von Danzig:
Dampfer „Die Erndte" am 26. Mai.
Ferdinand Prowe.

Zu Confirmations-Geschenken

sich eignende Bücher empfiehlt in großer Auswahl, einfach und elegant gebunden und in Prachteinbänden, die
Landkarten-, Kunst- u. Buchhandlung
von
L. G. Homann,
in Danzig, Jopengasse 19.

Feinste Tisch-Butter,

80—100 Pfd., werden von einer bestehenden Butterhandlung für immer gesucht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. (5314)

Succade u. Rosinen in Kisten offerire zu billigem Preise.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Täglich frisch geräucherte
Speckflundern und Bücklinge,
fetten Räucherlachs,
frischen Caviar,
vorzügl. Qual. à ℔ 25 Sgr.,
sowie frische Lachse, Steinbutten u. Zander, verf. jetzt z. mäßigeren Preise unt. Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Oberhemden

Kragen, Chemisettes,
Manschetten,
Nachthemden, Camisols,
Unterbeinkleider,
Cravatten, Shlipse 2c.
empfiehlt in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen
die Wäsche-Fabrik
von
Adalbert Karau
35. Langgasse, Löwen-Schloß. **35.**

Herren- und Knaben-Mützen
empfiehlt in den neuesten Façons und größter Auswahl die **Mützen-Fabrik** von
P. M. Klatt,
Brodbänkengasse 4.
NB. Kutschermützen sind stets in Auswahl auf Lager. (5354)

Wohlthat für zahnende Kinder.

Kaum habe ich meinem im Zahnen begriffenen Kinde ein echtes „electromotorisches Zahnhalsbändchen" von **Gebrüder Gehrig** Hoflieferant und Apotheker I. Kl. in Berlin, Charlottenstraße No. 14, umgethan, als in 3 Tagen 2 Zähnchen schmerzlos erschienen, was ich dankend veröffentliche zum Nutzen leidender Menschheit.
Bad Ems, im April 1871.
V. Renty, Drechslermeister.
In Danzig nur ächt zu haben à Stück 10 Sgr. bei (5040)
Albert Neumann.

Metallne Kirchen-, Schiffs-, Schul- u. Hof-Glocken bis zu 2 Ctr. schwer, sind vorräthig u. werd. Bestellungen in jed. Schwere auf Neuguß, Umguß u. Reparatur aufs bill. ausgeführt in der Glockengießerei v. **W. Collier** in Danzig, Büttelgasse 10/11 a. Hausth.

Zu den bevorstehenden Sommerumzügen erlaube ich mir mein Rollfuhrwerk zu empfehlen.

Gleichzeitig mache die ganz ergebene Mittheilung, daß ich auch die mit dem **Stettiner, Elbinger** sowie **Königsberger Dampfer** ankommenden Güter spedire, und werden Bestellungen in meinem Comtoir, Neugarten No. 22d, entgegen genommen.
H. Töws,
Spediteur u. Rollfuhr-Unternehmer.

Holzhof Schäferei 5.

Trockene fichtene Dielen und Bohlen, auch reine Tischlerdielen, billigst abzugeben.
Th. Joachimsohn, Hundegasse 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich heute unter der Firma:
August Kaiser
ein
Magazin fertiger Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder
außer meinem seit Jahren bekannten **Stiefel-Fabrikations-Geschäft** in meinem Hause **Heilige Geistgasse (Glockenthor) No. 134, parterre,** eröffnet habe.

Zahlreiche Geschäfts-Verbindungen mit den renommirtesten **Wiener, Prager und Berliner Fabriken,** sowie ausreichendes Betriebskapital setzen mich in den Stand, mit reichhaltigst assortirtem Lager von Fußbekleidungen aller Art, trotz erhöhter Lederpreise und Arbeitslöhne, zu billigsten Preisen aufzuwarten. Für solide Arbeit, gutes Material und moderne geschmackvolle Façons dürften meine durch 20-jährige Thätigkeit in dieser Branche erworbenen Kenntnisse sichere Garantie bieten.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Frist in meiner Werkstatt ausgeführt, sowie Aufträge von außerhalb, bei Beifügung des Längen- und Breitemaßes, prompt und gewissenhaft effectuirt.

Das hochgeehrte Publikum um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens höflichst bittend, empfehle ich mich hochachtungsvoll.
Aug. Kaiser,
Schuhmachermeister,
Heiligegeistgasse (Glockenthor) 134, parterre.

NB. Bitte auf die Hausnummer gütigst zu achten, da meine Firma des Baues wegen noch nicht angebracht ist. (5279)

Köln-Mindener 3½ % Prämien-Anleihe
in Original-Obligationen von 100 Thalern
nächste Ziehung am 1. Juni.

Neben unzweifelhafter Sicherheit und jährlich 3½ Thaler festen Zinsen, bietet diese Anleihe bei **halbjährlichen Ziehungen bedeutende Gewinnchancen,** und zwar von: **Thlr. 60,000, 10,000, 5000** 2c.
niedrigster Gewinn Thlr. 110.
Wir empfehlen diese **noch gegenwärtig billigste deutsche Prämien-Anleihe** als vortheilhafte Sparanlage. (5068)
Meyer & Gelhorn, Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,
offerirt ergebenst unter den zum
Ausverkauf
gestellten Artikeln seines Lagers:

Eine Partie gewirkter Long-Châles,
- - schwarzer Long-Châles,
- - Lama- u. Moos-Woll-Tücher,
- - schwarzer Cachemir-Tücher,
- - Crêpe de chine-Tücher.

Eine Partie schwarzer Taffete und Ripse,
- - couleurter Taffete und Ripse,
- - schwarzer Seiden-Cachemire,
- - geköperter Seidenstoffe.

Eine Partie schwarzer Patent-Sammete, ⁹/₈ Ell. br.,
- - schwarzer Seiden-Sammete, ⁹/₈ Ell. br.
- - schwarzer Halb-Sammete.

Eine Partie Irischer Popline,
- - Seiden-Popline,
- - Seiden-Alpaccas. (5324)

Kleider-Besätze,
Fransen in Seide und Kameelgarn, Sammetbänder, Gimpen und Atlasse
empfehlen
A. Berghold's Söhne,
Langgasse No. 85, am Langgasser Thor. (5328)

Langgasse 74, **Julius Opet,** Langgasse 74,
empfiehlt
Herren-Oberhemden
in sauberer guter Arbeit,
von **gutem Chiffon mit schmalfalt. Shirting-Einsätzen** von 25 Sgr. bis 1⅙ Rℓ.,
von **gutem Chiffon mit schmalfalt. leinen Einsätzen** à 1⅙ Rℓ. bis 1½ Sgr.,
von **gutem Chiffon mit feinen leinen través Einsätzen** à 1⅚ Rℓ.
von **ganz Leinen mit feinen leinen travérs Einsätzen** à 2 Rℓ. bis 2½ Rℓ.
ferner: **Kragen, Stulpen, Chemisettes**
zu recht billigen Preisen. (5188)

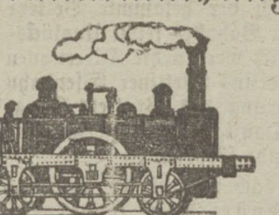
Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart und fest** mit schönem, gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack. Preis pro Pfund 12 Sgr.
Niederlage für Danzig bei **Adolph Zimmermann,** Holzmarkt 23.
(5327) **Franz Christoph in Berlin.**

Eine kräftige Amme vom Lande, mit gesunder Nahrung sucht sofort eine Stelle. Meldungen bei **Kruschka** in Dirschau.

Eine trockene freundliche Sommerwohnung mit Balcon, auf Verlangen mit Stallung, ist Jäschkenthal No. 9 zu vermiethen.

Bekanntmachung.



Extra-Vergnügungszüge nach Berlin.

Freitag vor Pfingsten — den 26. Mai d. J. — werden, falls unsere Betriebsmittel nicht durch zur Zeit unbekannte Militairtransporte anderweit in Anspruch genommen werden sollten, was rechtzeitig mitgetheilt werden würde, drei Extrazüge und zwar einer von Bromberg, der zweite von Danzig, der dritte von Königsberg nach Berlin mit Personenbeförderung in I. II. und III. Wagenklasse abgelassen werden.

Erster Zug	Abfahrt von Bromberg	10 Uhr	32 Min.	Vorm.
	„ „ Schneidemühl	12 „	51 „	Nachm.
	Ankunft in Kreuz	2 „	11 „	„
	Abfahrt von Landsberg	4 „	31 „	„
	Ankunft in Berlin	8 „	— „	Abends.
Zweiter Zug	Abfahrt von Danzig (Lege Thor)	6 „	38 „	Morg.
	„ „ Dirschau	8 „	12 „	„
	„ „ Czerwinsk	9 „	20 „	„
	„ „ Warlubien	9 „	52 „	„
	Ankunft in Kreuz	3 „	11 „	Nachm.
	„ „ Berlin	8 „	26 „	Abends.
Dritter Zug	Abfahrt von Königsberg	5 „	54 „	Nachm.
	„ „ Braunsberg	7 „	33 „	Abends.
	„ „ Elbing	9 „	10 „	„
	Ankunft in Berlin den 27. Mai	9 „	41 „	Vorm.

Der erste Zug (Bromberg-Berlin) nimmt die Passagiere auf sämmtlichen Stationen, auf welchen die Eilzüge halten, auf, der zweite Zug (Danzig-Berlin) desgleichen auf sämmtlichen Stationen von Danzig bis einschließlich Kotomierz, der dritte Zug (Königsberg-Berlin, desgleichen auf sämmtlichen Stationen von Königsberg bis einschließlich Simonsdorf mit Ausschluß der Haltestellen.

Außerdem nehmen der zweite und dritte Zug — soweit Platz vorhanden ist, — noch auf allen Stationen, auf denen sie halten, Passagiere auf.

Sämmtliche Züge befördern **nur** Passagiere nach Berlin.

Die zur Verausgabung kommenden Billets sind zugleich für die **Rücktour** giltig, und ist der Preis derselben auf die **Hälfte** der gewöhnlichen Tarifsätze ermäßigt, indem für die Billets nur der Satz der **einfachen** Tour nach Berlin zur Erhebung kommt.

Die Rückkehr von Berlin kann vom 27. Mai d. J. ab bis einschließlich den 11. Juni d. J. — mit Ausnahme der Courierzüge — mit jedem fahrplanmäßigen Zuge, welcher Personen der betreffenden Wagenklasse befördert geschehen.

Die Billets müssen zur Rückfahrt der Billetexpedition in Berlin zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den durch diese Abstempelung bezeichneten Zug giltig.

Freigewicht für Gepäck wird nicht gewährt. Auch ist eine **Unterbrechung der Fahrt** auf den Zwischenstationen behufs Fortsetzung derselben auf Grund des Extrazugbillets mit einem anderen Zuge **weder auf der Hin- noch auf der Rücktour** gestattet.

Die Reisenden des ersten und zweiten Extrazuges können Bestellungen auf Couverts zur table d'hôte auf Bahnhof Kreuz zum Preise von 12½ Sgr. den dienstthuenden Schaffnern auf den Stationen Bromberg und Schneidemühl zur unentgeltlichen Beförderung durch den Telegraphen aufgeben.

Bromberg, den 15. Mai 1871. (5044)
Königliche Direction der Ostbahn.

Magazin von Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren und Fensterdecorationen.

Wir empfehlen in umfangreicher Auswahl zu
Ausstattungen und neuen Einrichtungen vollständige Möblements
in eleganten Formen, gediegener Arbeit zu **billigsten und ganz festen Preisen.**
H. A. Paninski & Otto Jantzen,
Hundegasse 14 und 118, nahe der Post. (5331)

Ostsee-Bad Zoppot.

Die Eröffnung des Warmbades zeige ich hierdurch an.
Zoppot, den 22. Mai 1871.
(5338) **Böttcher.**

Unterricht i. Clavierspiel.

Eine junge Dame, in bewährten Musikschulen ausgebildet, wünscht hier Unterricht im Clavierspielen zu ertheilen, und wird durch Herrn Musik-Director **Frühling**, Glockenthor 9, empfohlen. (5…)

Mehrere tragende Kühe sind wegen Aufgabe der Wirthschaft Langgarten No. 61 zu verkaufen. (5352)

Haus-Verkauf.

Ein in der Hundegasse belegenes, gut eingerichtetes Haus, durchgehend nach einer hinteren Straße, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres Jopengasse 56, 1 Tr., Vormittags 10—11 Uhr. (5348)

Für hiesige Comtoire werden einige junge Leute von guter Schulbildung ges. Näh. Heiligegeistg. 59, 2 Tr.

Ein Wagenlackirer, auch ein Malergehilfe, der sich die Lackirerei aneignen will, sowie ein Arbeitsmann und ein Laufbursche können sich melden Vorst. Graben 34.

Ein kräftiger Knabe, Sohn ordentlicher Eltern findet bei mir eine Lehrlingsstelle
G. Eyßner, Conditor und Pfefferküchler,
1. Damm No. 12. (5353)

Ein gewandtes junges Mädchen wird für eine feine Restauration sofort gesucht Johannisthor No. 42.

Mit den Extrazügen nach Berlin kommende junge Damen finden freundliche Aufnahme im Pensionat Zimmerstraße 99 II., links.

Umzugshalber ist Langgasse 15 die 1. Etage sof. od. z. 1. Juli zu verm. Näh. das. zwisch. 11—4 Uhr.

Hundegasse No. 21 ist die Hange-Etage zum 1. Juli zu vermiethen, von 10 bis 12 Uhr zu besehen.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 25. Mai, Abends 7½ Uhr, **General-Versammlung.**
Tagesordnung:
1) Decharge der Hilfskasse, Rechnung pro 1869.
2) Decharge der Vereins-Rechnung pro 1869/70.
3) Wahl einer Commission zur Prüfung des Abschlusses der Hilfskasse pro 1870.
4) Vorlegung resp. Genehmigung des Etats pro 1871/2.
5) Besprechung über Wahl eines Vorsitzenden.

Der Vorstand. (5268)

Turn- und Fecht-Verein.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins, welche die Fahrt während der beiden Feiertage nach Putzig und Neustadt mitmachen wollen, werden ersucht ihre Namen in die am Donnerstag Abend im Turnlocale ausliegende Liste einzutragen.
Der Vorstand. (5315)

HUNDE-HALLE.
Täglich frischer Maitrank.

Welche Behörde hat dafür zu sorgen, daß die Posttreppe so gangbar gemacht wird, daß sie im künftigen Winter ohne Gefahr passirt werden kann? x.

Anonyme Gemeinheiten kann man nicht beantworten. Der Interessent.

Die Sonne schien schon des Morgens! —
War edel die Liebe gedacht — statt
Tugend gezeichnet. W. D.
Adresse **P. Nachricht** poste restante.

No. 6688
kauft zurück die Expedition d. Ztg.

H. Schubert, Coiffeur,
Langgasse No. 36,
empfiehlt seine eleganten Salons zum **Haarschneiden, Frisiren** und **Shampooing,** Fabrik künstlicher Haararbeiten.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.